



**Joint Degree Gender Studies**  
**(in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz)**

---

**Studieninfo & Vorlesungsverzeichnis**

**Sommersemester 2017**

# Inhalt

## Studieninfo

- 3 M.A.-Studienfach Gender Studies
- 4 Direktorium
- 6 Fachschaft
- 7 Studienstruktur
- 11 Studienverlauf

## Vorlesungsverzeichnis

- 15 Aufbaumodul A: Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken
- 30 Aufbaumodul B: Kulturelle und mediale Repräsentationen
- 40 Aufbaumodul C: Identitäten, Positionen, Differenzen
- 59 Praxismodul
- 61 Freies Wahlmodul
- 62 Integratives Fachkolloquium

## Anhang

- 64 Checkliste Joint-Degree Winter in Graz
- 66 Checkliste Joint-Degree Sommer in Graz

## M.A. Studienfach Gender Studies

Das Studienfach Gender Studies, Kultur, Kommunikation, Gesellschaft hat zum Wintersemester 2005 die ersten Studierenden aufgenommen. Das Studium gewährleistet sowohl berufsqualifizierende als auch wissenschaftliche Ausbildungsziele. Studierende lernen Geschlechter-Hierarchien und ihre Effekte zu analysieren und gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen mit Blick auf die Geschlechterverhältnisse kritisch zu hinterfragen. Das Studienfach schließt mit seinen Lehrinhalten an internationale Forschungs- und Diskussionslinien an, gibt einen umfassenden Einblick in die Entwicklung und die unterschiedlichen Denkrichtungen der Gender Studies und vermittelt Theorien und Methoden in interdisziplinärer und internationaler Perspektive.

Das inter- und transdisziplinäre Lehrangebot aus den Kultur- Geschichts- und Sozialwissenschaften wird von den folgenden Kerndisziplinen des Faches bereitgestellt:

- Medienwissenschaft
- Geschichte der Frühen Neuzeit und Geschlechtergeschichte
- Kunstgeschichte der Moderne
- Sozialwissenschaft

Hinzu kommen wechselnde Lehrangebote von verschiedenen Fakultäten der Ruhr-Universität, z.B. Anglistik/Amerikanistik, Theaterwissenschaft, Sportwissenschaft, Slawistik, evangelische und katholische Theologie und Psychologie.

Der Masterstudiengang „Joint Degree Gender Studies“ ist ein gemeinsamer Studiengang der Ruhr-Universität Bochum und der Karl-Franzens Universität Graz (Österreich). Das Studium hat eine Regelstudienzeit von 4 Semestern und umfasst 120 CP. Es beinhaltet ein obligatorisches Praktikum sowie einen obligatorischen Auslandsaufenthalt an der Partnerhochschule in Graz. Der Abschluss Master of Arts (M.A.) wird als vollwertiger akademischer Abschluss in den Ländern der Partneruniversitäten anerkannt und befähigt zu einer weiterführenden Promotion.

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist ein mindestens 6-semesteriges, abgeschlossenes Studium in einer Geistes-, Kultur-, Sozialwissenschaft oder einer Philologie. Abschlüsse in affinen Fächern z.B. aus der Philologie, Theologie etc. und Magister- bzw. Diplomabschlüsse können als gleichwertig anerkannt werden.

## Direktorium

Das interdisziplinär besetzte Direktorium des Studienfachs Gender Studies ist für die Konzeption und das Lehrangebot des Studienfachs Gender Studies verantwortlich. Es besteht aus sieben Professuren sowie wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen, der Gleichstellungsbeauftragten der RUB, Vertreter\*innen der Fachschaft Gender Studies und des\*der jeweiligen Inhaber/in der international besetzten Marie-Jahoda-Gastprofessur. Im Hinblick auf das Lehrangebot und zusätzliche Rahmenveranstaltungen wie Gastvorträge, Symposien etc. pflegt das Direktorium enge Kooperationen mit verschiedenen Fakultäten und Institutionen. Das Direktorium ist aktuell mit folgenden Personen besetzt:

**Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Astrid Deuber-Mankowsky**  
Lehrstuhl für Medienöffentlichkeit und Medienakteure unter besonderer Berücksichtigung von Gender

[astrid.deuber-mankowsky@rub.de](mailto:astrid.deuber-mankowsky@rub.de)  
GB 5/145  
Tel.: 0234/32 25071

**Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Heike Kahlert**  
Professorin für Soziologie/Soziale Ungleichheit und Geschlecht

[heike.kahlert@rub.de](mailto:heike.kahlert@rub.de)  
Universitätsstraße 134,  
Raum 3/3.14  
Tel.: 0234/32 28413

**Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Maren Lorenz**  
Professorin Geschichte der Frühen Neuzeit & Geschlechtergeschichte

[lehrstuhl-fnzgg@rub.de](mailto:lehrstuhl-fnzgg@rub.de)  
GA 4/131  
Tel.: 0234 / 32-22542

**Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Katja Sabisch**  
Professur und Geschäftsführung des Studienfachs Gender Studies

[Katja.Sabisch@rub.de](mailto:Katja.Sabisch@rub.de)  
GC 04/159  
Tel.: 0234/32 22988

**Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Eva Warth**  
Lehrstuhl für Film- und Fernsehwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der medialen Konstruktion von Gender

[eva.warth@rub.de](mailto:eva.warth@rub.de)  
GB 5/149  
Tel.: 0234/32 25073

**Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Anne Söll**  
Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Moderne mit einem Schwerpunkt in der Kultur- und Geschlechtergeschichte

[aenne.soell@rub.de](mailto:aenne.soell@rub.de)  
GA 2/155  
Tel.: 0234/32 22647

**Dipl. Arb.Wiss.<sup>in</sup>, M.A. Friederike Bergstedt**  
Gleichstellungsbeauftragte der RUB

[gleichstellungsbuero@rub.de](mailto:gleichstellungsbuero@rub.de)  
GA 8/58  
Tel.: 0234/32 27837

**Dr.<sup>in</sup> Muriel González Athenas**  
Lehrstuhlassistenz  
Geschichte der Frühen Neuzeit & Geschlechter-  
geschichte

[muriel.gonzalez@rub.de](mailto:muriel.gonzalez@rub.de)  
GA 4/132  
Tel.: 0234 / 32-28542

**Dr.<sup>in</sup> Anja Michaelsen**  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Medienwissenschaft

[anja.michaelsen@rub.de](mailto:anja.michaelsen@rub.de)  
GB 5/155  
Tel.: 0234/32 26729

**Stefanie Leinfellner**  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Koordinato-  
rin der Marie-Jahoda-Gastprofessur

[marie-jahoda-chair@rub.de](mailto:marie-jahoda-chair@rub.de)  
Universitätsstr. 134 Raum 3/3.03  
Tel.: 0234/ 32 22986

**Prof. Jonathan Katz**  
Marie-Jahoda-Gastprofessor  
SoSe 2017

**M. A. Maximiliane Brand**  
Studienfachkoordinatorin  
Gender Studies

[genderstudies@rub.de](mailto:genderstudies@rub.de)  
GC 04/160  
Tel.: 0234/32 26646

## Kontakt

Maximiliane Brand, M.A.  
Ruhr-Universität Bochum  
Fakultät für Sozialwissenschaft/Koordinationsstelle Gender Studies  
GC 04/160  
Universitätsstraße 150  
44801 Bochum  
Tel: 0234/32 26646  
E-Mail: [genderstudies@rub.de](mailto:genderstudies@rub.de)  
[www.sowi.rub.de/genderstudies](http://www.sowi.rub.de/genderstudies)

## Fachschaft

Wir, die Mitglieder der Fachschaft des Studiengangs Gender Studies, möchten Studierenden und Studieninteressierten beratend und helfend zur Seite stehen. Darüber hinaus ist das Ziel der Fachschaft, den Studiengang mit interessanten Gruppen und Einrichtungen, die sich mit dem Thema Gender beschäftigen, zu vernetzen.

Bei der Fachschaft kann jede\*r mitmachen, die\*der im Master-Studiengang Gender Studies eingeschrieben ist. Darüber hinaus freuen wir uns über inhaltliche oder organisatorische Beiträge und Tipps von anderen Interessierten.

Bei allen möglichen und unmöglichen (An-)Fragen schickt uns eine E-Mail an:

[fsrgs@rub.de](mailto:fsrgs@rub.de)

Oder schaut bei uns vorbei: GB 03/50

Unsere Homepage:

<http://www.sowi.ruhr-uni-bochum.de/genderstudies/fsr.html.de>

Unser Blog:

<https://fsrgs.blogs.ruhr-uni-bochum.de>

Auf Facebook:

Fachschaftsrat Gender Studies RUB



# Struktur und Inhalte des Studiums

## Module

Das Studium des „Joint Degree Gender Studies“ beträgt einen Gesamtumfang von **120 CP**.

- **90 CP** entfallen auf Module, die i.d.R. mindestens zwei Lehrveranstaltungen umfassen.
- Von den **90 CP** müssen mind. **30 CP** an der KFU Graz erworben werden.
- Auf die Masterprüfung entfallen weitere **30 CP**.

Die Module werden in den folgenden Bereichen angeboten:

### Basisbereich mit 14 CP (RUB) / 30 CP (KFU Graz)

Die Veranstaltungen des Moduls zu dem Themengebiet „Entwicklung, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung“ (I. Semester) gewährleisten, dass alle Studierenden des Studiengangs über eine gemeinsame methodische und theoretische Grundlage verfügen. In diesem Modul wird das Grundlagenwissen für die Aufbaumodule vermittelt.

Das **Basismodul** besteht an der **RUB** aus folgenden Teilen:

- Seminar zur „Einführung in die Theorie der Geschlechterforschung“
- Seminar zur „Einführung in die Methoden der Geschlechterforschung“
- Tutorium
- Forschungsworkshop

### Pflichtbereich | Wahlpflichtbereich

Die obligatorischen Aufbaumodule in diesem Bereich behandeln Geschlechterordnungen in Kultur, Politik, Religionen, Ökonomie, Arbeitsmarkt, Öffentlichkeit, Familie, Gesundheitswesen, etc.; Praktiken, Inszenierungen und subjektiv bedeutsame Problemlagen vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Geschlechterverhältnisse; Reproduktion und Wandel geschlechtlicher Arbeitsteilungen und geschlechtsspezifisch deklarerter Kulturbereiche. Verständnis, wie in medial vermittelten Prozessen Bedeutungen produziert und Öffentlichkeiten konstituiert werden. Das Lernziel ist der Erwerb von fundierten Kenntnissen der historischen Entstehungsbedingungen gegenwärtiger Ungleichheitslagen und der Fähigkeit zur differenzierten Analyse von Geschlechtersozialisation und heteronormativen Orientierungsmustern; kritische Auseinandersetzung mit sozialen, religiösen, rechtlichen und politischen Regulierungen von Geschlechterregimen.

## Ruhr-Universität Bochum (RUB)

### Pflichtbereich (27 CP)

#### Aufbaumodule (je 9 CP)

- „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken“
- „Kulturelle und mediale Repräsentationen“
- „Identitäten, Positionen, Differenzen“

### Wahlpflicht (27 CP)

#### Aufbaumodule (je 9 CP)

- Vertiefung „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken II“
- Vertiefung „Kulturelle und mediale Repräsentationen II“
- Vertiefung „Identitäten, Positionen, Differenzen II“

## Karl-Franzens-Universität Graz (KFU)

### Pflichtbereich (26 CP)

#### Aufbaumodule (je 13 CP)

- „Soziale Prozesse und Strukturen“
- „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I und II“ (Option „Geschlecht und Religion“ oder „Norm und Normierung“)

### Wahlpflicht (22 CP)

#### Aufbaumodule (je 9 CP)

- Kulturelle und mediale Repräsentationen (4CP, Option „Repräsentation“ oder „Wissenschaftstheorie“)
- Identitäten, Positionen, Differenzen I (Option „Alltagsweltliche Herstellung und Bedeutung von Geschlecht“ oder „Aneignung, Zuschreibung und Reproduktion von Geschlecht“)
- Identitäten, Positionen, Differenzen II (Option „Geschlechterverhältnisse im sozialen Wandel“ oder „Geschlecht in Erziehung, Bildung und Beruf“)

Pflicht- und Wahlpflichtmodule setzen sich aus Veranstaltungen der folgenden Disziplinen zusammen:

- Sozialwissenschaft
- Medienwissenschaft
- Geschichtswissenschaft
- Kunstgeschichte
- Romanistik
- Theologie
- Rechtswissenschaft
- Lehrveranstaltungen aus Studiengebieten anderer Fächer

Die Studierenden der Ruhr-Universität Bochum haben die Lehrveranstaltungen des Wahlpflichtbereichs so auszuwählen, dass sie nicht mit den Disziplinen in dem gleichlautenden Moduls im Pflichtbereich, identisch sind. Durch die Wahl spezifischer Disziplinen ergibt sich eine interdisziplinäre Ausrichtung im Studiengang. Im Wahlpflichtbereich werden die Themen und Fragestellungen des Pflichtbereichs differenziert, vertieft und erweitert. Ziel ist die interdisziplinäre, umfassende und reflektierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Fachs.

#### **Wahlbereich mit 12 CP (RUB) und 8 CP (KFU Graz)**

Der Wahlbereich umfasst Module, die das Studium des Pflichtbereichs und des Wahlpflichtbereichs sinnvoll ergänzen. Sie werden in Kooperation mit verschiedenen Fakultäten bzw. Fachbereichen angeboten.

#### **Praxisbereich mit 10 CP (RUB) und 12 CP (KFU Graz)**

Der Praxisbereich umfasst ein mindestens vierwöchiges Praktikum (160h). Zur Vor- und Nachbereitung dieses Praktikums muss ein Workshop besucht werden.

#### **Fachkolloquium mit 2 CP (RUB)**

Im 4. Semester muss, begleitend zu den zu erbringenden Prüfungsleistungen (M.A.-Arbeit und mündliche Prüfung), von allen Studierenden ein integriertes Fachkolloquium besucht werden.

#### **Studienleistungen**

Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird generell in Form von ECTS (European Credit Transfer System)-Anrechnungspunkten ausgewiesen, die den Arbeitsaufwand kreditieren. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 CP (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein CP entspricht somit dem durchschnittlichen Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

## Prüfungsordnung 2012

Zu erbringende Studienleistungen je Modul:

- **Basismodul:** zwei benotete Leistungsnachweise (LN) und zwei nicht-benotete Teilnahmenachweise (TN)
- **Aufbaumodule:** je ein benoteter Leistungsnachweis und ein nicht-benoteter TN sowie eine Modulabschlussprüfung. Die Modulnote der Aufbaumodule setzt sich zu je 50% aus der benoteten Studienleistung und der Modulprüfung zusammen.
- **Praxismodul:** Praktikum mit Bericht und Teilnahme am Praxisworkshop
- **Wahlmodul:** Teilnahme an Lehrveranstaltungen aus den gesamtuniversitären Vorlesungsverzeichnissen.

## Prüfungsordnung 2016 (NEU!!!)

Zu erbringende Studienleistungen je Modul:

- **Basismodul:** zwei benotete Leistungsnachweise (LN) und zwei nicht-benotete Teilnahmenachweise (TN)
- **Aufbaumodule:**  
*Variante 1:* je ein benoteter LN und ein nicht-benoteter TN oder *Variante 2:* zwei nicht-benotete TN und eine benotete mündliche Modulabschlussprüfung. Die Modulnote der Aufbaumodule ergibt sich entweder aus der benoteten Leistung in einer der beiden Lehrveranstaltungen oder der Note aus der mündlichen Modulabschlussprüfung.
- **Praxismodul:** Praktikum mit Bericht und Teilnahme am Praxisworkshop
- **Wahlmodul:** Teilnahme an Lehrveranstaltungen aus den gesamtuniversitären Vorlesungsverzeichnissen.

Das M.A.-Studium ist abgeschlossen, wenn insgesamt 120 CP erreicht wurden. Die Summe setzt sich zusammen aus Studienleistungen im Umfang von 92 ECTS für das Studium der Fachmodule (einschließlich Leistungen im Ergänzungsbereich „Wahlmodule“) sowie 5 ECTS für die mündliche M.A.-Prüfung und 23 ECTS für die M.A.-Arbeit.

## Studienverlauf (Spalte Nachweise aktuell nur PO 2012)

Anm.: Beispielhafter Studienverlauf mit **Sommersemester in Graz**

Semester	Veranstaltungen	SWS	Nachweise	CP	Pflicht/Wahlpflicht
1.	Basismodul <i>Entwicklungen, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>Seminar „Einführung in die Geschlechterforschung</li> <li>Seminar <i>Einführung in die Methoden der Gender Studies</i></li> <li>Tutorium</li> <li>Forschungsworkshop</li> </ul>	8	2 LN/ 2 TN	14	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I</i>	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen I</i>	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
2.	Aufbaumodul <i>Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken in der Ausrichtung <b>Recht</b> oder <b>Geschlecht und Religion</b></i> <ul style="list-style-type: none"> <li>2 Lehrveranstaltungen</li> <li>Praxisreflektion</li> <li>Praktikum</li> </ul>	5+ mind. 100h Praktikum	2 LN/rTN Bericht	13	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Soziale Prozesse und Strukturen</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>2 Lehrveranstaltungen</li> <li>Praxisreflektion</li> <li>Praktikum</li> </ul>	5+ mind. 100h Praktikum	2 LN/rTN Bericht	13	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Kulturelle und mediale Repräsentationen I</i>	2	LN	4	Wahlpflicht
3.	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen II</i>	4	LN/TN/MP	9	Wahlpflicht
	Freies Wahlmodul	variierend	variierend	12	Wahlpflicht
	Aufbaumodul <i>Kulturelle und mediale Repräsentationen II</i>	4	LN/TN/MP	9	Wahlpflichtfach
4.	Integratives Fachkolloquium	2	TN	2	Pflicht
	M. A.-Arbeit	4-6 Monate		23	Masterprüfung
	Mündliche Prüfung	30-45 Min.		5	Masterprüfung
<b>Summe</b>				<b>120 Kreditpunkte</b>	

Anm.: Beispielhafter Studienverlauf mit **Wintersemester in Graz**

Semester	Veranstaltungen	SWS	Nachweise	CP	Pflicht/Wahlpflicht
1.	Basismodul <i>Entwicklungen, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seminar „Einführung in die Geschlechterforschung</li> <li>• Seminar <i>Einführung in die Methoden der Gender Studies</i></li> <li>• Tutorium</li> <li>• Forschungsworkshop</li> </ul>	8	2 LN/ 2 TN	14	Pflicht
	GenderWissen in der Praxis Tag (Praxismodul Teil 1)	6	TN		Pflicht
	Aufbaumodul <i>Kulturelle und mediale Repräsentationen I</i>	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I</i>	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
2.	Aufbaumodul <i>Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken II</i>	4	LN/TN/MP	9	Wahlpflicht
	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen I</i>	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
	Praktikum (Praxismodul Teil 2)	4 Wo.	Bericht	10	Pflicht
3. KFU Graz	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen I</i> Ausrichtung <b>Alltagsweltliche Herstellung und Bedeutung von Geschlecht oder Aneignung, Zuschreibung und Reproduktion von Geschlecht</b>	4	2 LN	9	Gebundenes Wahlfach
	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen II</i> Ausrichtung <b>Geschlechterverhältnisse im sozialen Wandel oder Geschlecht in Erziehung, Bildung und Beruf</b>	4	2 LN	9	Gebundenes Wahlfach
	Aufbaumodul <i>Kulturelle und mediale Repräsentationen</i> Ausrichtung <b>Repräsentation oder Wissenschaftstheorie</b>	2	1 LN	4	Wahlpflichtfach
	Freies Wahlmodul	variierend	variierend	8	Pflicht
4.	Integratives Fachkolloquium	2	TN	2	Pflicht
	M. A.-Arbeit	4-6 Monate		23	Masterprüfung
	Mündliche Prüfung	30-45 Min.		5	Masterprüfung
<b>Summe</b>				<b>120</b>	<b>Kreditpunkte</b>

## // Vorlesungsverzeichnis

### !!! Hinweis !!!

- Bitte überprüfen Sie die Raum- und Zeitangaben rechtzeitig auf den jeweiligen Fakultätsseiten bzw. auf der Homepage der Gender Studies! Die Anmeldung zu den Veranstaltungen erfolgt über das Campus Office, sofern nicht anders angegeben. Alle Inhalte des Vorlesungsverzeichnisses ohne Gewähr.

## Mündliche Modulabschlussprüfungen

<b>Modulbeauftragte</b>	<b>Aufbaumodul A</b> Prof. <sup>in</sup> Dr. <sup>in</sup> Heike Kahlert
	<b>Aufbaumodul B</b> Prof. <sup>in</sup> Dr. <sup>in</sup> Eva Warth
	<b>Aufbaumodul C</b> Prof. <sup>in</sup> Dr. <sup>in</sup> Astrid Deuber-Mankowsky
<b>Modul(e):</b>	Aufbaumodul A, B und C sowie deren Vertiefungen
<b>Zeit/Ort:</b>	individuell abzusprechen mit der Modulbeauftragten
<b>Anmeldung:</b>	bei der Modulbeauftragten

### Kommentar

Die mündlichen Modulabschlussprüfungen sind für Studierende, die in der Prüfungsordnung 2012 eingeschrieben sind, für jedes Modul obligatorisch. Jedes Aufbaumodul wird durch eine 15 bis 20-minütige Modulabschlussprüfung abgeschlossen. In dem Gespräch werden die Modulinhalte geprüft. Diese Abschlussprüfung findet nach der Absolvierung der beiden Seminare statt und wird benotet. Studierende, die in der Prüfungsordnung 2016 eingeschrieben sind, haben die Wahl, ob sie ein Modul mit einer mündlichen Modulprüfung oder einer veranstaltungsbezogenen Leistung abschließen. Am Ende des Studiums müssen im Rahmen der PO 2016 mind. eine mündliche Modulprüfung sowie mind. zwei Hausarbeiten vorgewiesen werden. Die Prüfungen werden individuell mit der jeweiligen Modulbeauftragten im Vorfeld abgesprochen und durchgeführt.

## Aufbaumodul A

### Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken

Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken wird im Joint Degree sowohl im Pflichtbereich (Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I) als auch im Wahlpflichtbereich (Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken II) angeboten.

Das Aufbaumodul besteht jeweils aus folgenden Teilen:

- Transformation von Arbeit und Institutionen in ihren historischen, kulturellen und sozialen Kontexten (Teil 1)
- Kulturelle Praktiken im Kontext von Transnationalisierung und Internationalisierung (Teil 2)

### Veranstaltungen im Aufbaumodul A

080300	<b>Einführung in die Soziologie Pierre Bourdieu</b>
<b>Dozierende:</b>	Ahlzweig
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 14:00 - 16:00, GBCF 04/614

#### Kommentar

Pierre Bourdieu zählt zu den bedeutendsten und meist rezipiertesten Soziologen unserer Zeit. Sein Werk hat bis heute nicht an Aktualität verloren. Das Seminar soll daher in die soziologischen Theorien Pierre Bourdieus einführen und einen systematischen Einblick in seine Arbeiten geben. Die zentralen theoretischen Konzepte Bourdieus wie z.B. Habitus, Kapital, soziales Feld und Reproduktion von Ungleichheit werden im Rahmen des Seminars analysiert und diskutiert. Die Bedeutung von Bourdieus Theorien wird anhand ihrer Anwendung, Kritik und Weiterentwicklung in den Forschungsfeldern Gender und Wissenschaft untersucht.

#### Scheinerwerb

**Studiennachweis:** regelmäßige und aktive Teilnahme, Anfertigung und Vorstellung eines Referats sowie das Schreiben von Zusammenfassungen zu ausgewählten Sitzungslektüren

**Modulprüfung:** wie Studiennachweis plus Hausarbeit

#### Anmeldung/Voraussetzungen

Aktive Mitarbeit, wöchentliche Vorbereitung der Seminarlektüre und die Bereitschaft, soziologische Originaltexte zu lesen.

Anmeldung über CampusOffice ab 01.03.2017

### Zur Vorbereitung:

Barlösius, Eva: Pierre Bourdieu. Frankfurt/New York: Campus Verlag 2006.

Müller, Hans-Peter: Pierre Bourdieu. Eine systematische Einführung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2014.

Krais, Beate/Gebauer, Gunter: Habitus. Bielefeld: transcript 2002.

Weitere Literatur (Pflichtlektüre) wird in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

080 301	<b>Einführung in die Wissenssoziologie</b>
<b>Dozierende:</b>	Krämer
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 12.00-14.00, GBCF 04/411

### Kommentar

"Wissen steht im Verdacht, grundsätzlich oder fallweise ideologisch zu sein, entweder durch eine spezielle Prozedur von Verunreinigung befreit werden zu können oder aber als prinzipiell-perspektivisches Wissen zu bestehen" (Maasen, 2009, S. 8)

Im Seminar wenden wir uns sowohl epistemologischen Fragen zu, also der Frage danach, was wir überhaupt wissen können, als auch der Frage wie Wissen unser Handeln strukturiert und unsere Gesellschaft konstruiert.

Es werden sowohl klassische, als auch aktuelle Texte zum Wissensbegriff und der Struktur der Wissensgesellschaft bearbeitet werden.

Exemplarisch seien hier genannt: Fleck, Mannheim, Schütz, Berger/Luckmann, Haraway, Knorr-Cetina etc.

### Scheinerwerb

**Studiennachweis:** Erstellung von Kurzexzerpten und Übernahme als Expert\*in für eine Sitzung

**Modulprüfung:** wie Studiennachweis + Essay (ca. 12 Seiten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten)

### Anmeldung/Voraussetzungen

Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre von Primärtexten, aktive Diskussionsteilnahme, gesteigertes Basiswissen um soziologische Theorien.

Anmeldung über CampusOffice ab 01.03.2017

### Literatur

Knoblauch, Hubert (2014): Wissenssoziologie. Konstanz und München: uvk.

Maasen, Sabine (2009): Wissenssoziologie. Bielefeld: transcript.

080316	<b>Zwischen Arbeit, Recht und Moral. Zur Geschichte und Entwicklung der Sexarbeit im Ruhrgebiet</b> (Teil 2 im WiSe 17/18)
<b>Dozierende:</b>	Sabisch, Gilges
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Gender Studies
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 12:00 - 14:00, GCFW 04/304

### Kommentar

Die Kritische Sexarbeitsforschung in Deutschland ist im Begriff, sich zu institutionalisieren. Vereinzelt finden bereits themenspezifische Tagungen und Veranstaltungen statt, die Praxis und Forschung miteinander ins Gespräch bringen. Mit dem Modul wird daher an der RUB erstmalig ein Kompetenzraum in einem transdisziplinären Forschungsfeld erschlossen, welcher durch entsprechende Vernetzung einen Dialog mit aktueller Forschung und Politik anstoßen kann. Neben der eigenständigen Planung, Durchführung und Dokumentation eines Forschungsprojektes und dem Erwerb wissenschaftlicher Schlüsselkompetenzen in forschungs- oder anwendungsorientierten Untersuchungsfeldern werden unterschiedliche Aspekte des spezifischen Forschungsfeldes "Prostitution/Sexarbeit" gemeinsam betrachtet und für die Spezifika vulnerabler Personengruppen sensibilisiert. Bei der Veranstaltung handelt es sich um ein zweisemestriges Forschungsmodul, das sich in zwei Projektphasen gliedert:

1. Im Sommersemester 2017 werden zum einen grundlegende Literatur und der aktuelle Forschungsstand der Sexarbeitsforschung gesichtet und diskutiert, zum anderen findet eine Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung statt. Währenddessen sind die Studierenden angehalten, ein Forschungsdesign zu konzipieren (z.B. Dokumentenanalyse, Experteninterviews).

2. Auf Grundlage dieser Forschungsdesigns sollen die Studierenden spätestens im Wintersemester 2017/2018 ihre empirischen Erhebungen durchführen. Im Rahmen wöchentlich stattfindender Werkstatt-Veranstaltungen werden die Teilnehmenden ihre Projekte vorstellen und im Plenum diskutieren.

Um die Ergebnisse der Forschung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ist ein Abschluss-Symposium für 2018 geplant, im Rahmen dessen die Studierenden ihre Ergebnisse präsentieren. Darüber hinaus findet eine Dokumentation dieser Ergebnisse statt. Die Teilnehmendenzahl ist auf maximal 30 Personen begrenzt. Das Modul ist eine Kooperationsveranstaltung mit dem Archiv und Dokumentationszentrum Sexarbeit - Madonna (Bochum).

### Scheinwerb

**Leistungsnachweis:** aktive und regelmäßige Teilnahme, insbesondere an der Diskussion der relevanten Literatur; Textlotse, Anfertigung eines Protokolls von insgesamt zwei Seminar-Einheiten; Verschriftlichung des Forschungsdesigns für den 2. Teil (ca. 30 Seiten)

**Teilnahmenachweis:** aktive und regelmäßige Teilnahme, insbesondere an der Diskussion der relevanten Literatur; Textlotse, Anfertigung eines Protokolls von insgesamt zwei Seminar-Einheiten; Essay (max. vier DinA4-Seiten)

### Anmeldung/Voraussetzungen

Regelmäßige und aktive Teilnahme, wöchentliche Vorbereitung der Seminarlektüre; Entwicklung und Diskussion eigener Fragestellungen; Hinweis: Für alle Studierenden gilt als Voraussetzung für den Besuch des 2. Teils im Wintersemester 2017/18 das erfolgreiche Bestehen des 1. Teils im Sommersemester 2017.

### Literatur

Literatur wird in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

<b>080760</b>	<b>Familienduell. Gegenwärtige Auseinandersetzungen um Familie, Reproduktionsarbeit und Geschlecht in Politik und Gesellschaft (Blockveranstaltung)</b>
<b>Dozierende:</b>	Hajek ( <i>Lehrauftrag FSR Gender Studies</i> )
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Politikwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Fr., 21. April: 10:00 - 12:00 (Vorbesprechung) Fr., 12.5., Fr. 2.6., Fr. 30.6., jeweils 10-17 Uhr; GCFW 04/304

### Kommentar

Familie kann mit Ernesto Laclau als ‚leerer Signifikant‘ bezeichnet werden: Wenn sich sowohl die rechte Alternative für Deutschland den „Schutz der Familie“ auf die Fahnen schreibt, als auch die links-liberalen Grünen im Parteiprogramm festhalten, dass Familien „im Mittelpunkt unserer Politik“ steht, dann wird klar, dass Familie ein so offener Begriff ist, dass er mit einer Vielzahl an Bedeutungen und Inhalten gefüllt werden und sich fast das gesamte politische Spektrum positiv auf ihn beziehen kann. Dabei hat Familienpolitik seit den Reformen in den 2000er Jahren (Stichwort Elterngeld, Ausbau der öffentlichen Kinderbetreuung, Demografiestrategie), die vor allem von Diskussionen um Geburtenrückgang und Müttererwerbstätigkeit geprägt waren, nicht nur massiv an Bedeutung gewonnen. Familie ist auch wieder verstärkt zum Gegenstand gesellschaftlicher Diskussionen und Auseinandersetzung geworden – angestoßen jedoch weniger von feministischen Bewegungen, sondern vor allem von rechtspopulistischen bis hin zu evangelikalen und nationalkonservativen Initiativen wie dem Marsch für das Leben, der Initiative Familienschutz und der Demo für Alle, sowie durch prominente und einschlägige Äußerungen von Politiker\_innen der AfD.

‚Familie‘ ist somit nichts ‚Natürliches‘ und Transhistorisches, sondern muss als Einsatzpunkt unterschiedlicher gesellschaftlicher Interessen und Kräfte gefasst werden. Dabei werden verschiedenste Fragen verhandelt: Welche Rolle soll Familie in der Gesellschaft einnehmen? Wie soll eine Familie aussehen und wer ist Teil einer Familie? Welche gesellschaftlichen, reproduktiven Aufgaben soll und muss Familie übernehmen? Welche vergeschlechtlichten Subjektivitäten (etwa Väter-, Mütterbilder aber auch kindliche Subjektivität)

ten) sollen Teil einer Familie sein? Wie soll das Verhältnis von Familie und Staat, Wirtschaft, ‚Nation‘ oder ‚Volk‘ aussehen? Kurz: Welche Biopolitiken, welche Vorstellungen von Gesellschaft, Privatheit, Geschlecht und sozialer Reproduktion, werden hier von unterschiedlichster Seite formuliert und treffen hier zusammen?

Diese Entwicklungen und Auseinandersetzungen sollen mit Fokus auf Deutschland im Seminar in den Blick genommen werden.

In einer Vorbesprechung werden das Programm vorgestellt, die Leistungsanforderungen besprochen und das weitere Vorgehen gemeinsam mit den Studierenden geplant.

Im ersten Block sollen die begrifflich-theoretischen Grundlagen erarbeitet werden. Da neben den sozialpolitischen und gleichstellungsbezogenen vor allem die demografischen Motive der jüngeren Familienpolitik beleuchtet werden sollen, stehen hier das Konzept der Biopolitik von Michel Foucault sowie das feministisch-materialistische Konzept der sozialen Reproduktion im Zentrum.

Der zweite Blocktermin widmet sich den großen familienpolitischen Reformen der 2000er Jahre (wie dem Elterngeld, dem Ausbau der Kindertagesbetreuung und die Einbettung des Ganzen in die Demografiestrategie der Bundesregierung). Der Fokus liegt dabei auf den der programmatischen Ausrichtung dieser Reformen und den sie begleitenden gesellschaftlichen Diskussionen um Bevölkerungsrückgang, Migration, Frauenerwerbstätigkeit, Arbeitsmarktreform und der Vereinbarkeitsproblematik.

Der dritte Blocktermin wird sich der prominenten Rolle, die Familie in den Politiken der Neuen Rechten und der AfD spielen, widmen: Welche Biopolitiken werden hier vertreten und propagiert? Wie lassen sich diese familienpolitischen Positionen in der breiteren Bewegung des Anti-Genderismus kontextualisieren? Als Ausdruck welcher gesellschaftlichen Verhältnisse und Entwicklungen können diese rechten Familienpolitiken gefasst werden?

### **Scheinerwerb**

**Studiennachweis:** Vorbereitung der Literatur, Verfassen von Exzerpten und kurzen Textzusammenfassungen, aktive Beteiligung an der Diskussion in Kleingruppen und im Plenum, Verfassen eines Exposés von 1-2 Seiten.

**Modulprüfung:** siehe Studiennachweis und zusätzlich Hausarbeit von 15-20 Seiten.

### **Literatur**

Michel Foucault (1977): Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit I. Frankfurt am Main.

Jacques Donzelot (1980): Die Ordnung der Familie. Frankfurt am Main.

Kahlert, Heike (2011): Kinder oder Inder? Pronatalismus in der Einwanderungsgesellschaft. In: Husa, Karl/Parnreiter, Christof/ Wohlschlägl, Helmut (Hg.): Weltbevölkerung. Zu viele, zu wenige, schlecht verteilt? Wien, 246-261.

Schultz, Susanne (2013): Familienpolitik und die demographische Chance? Zur postkatastrophischen Phase einer neuen deutschen Bevölkerungspolitik. In: Prokla, H 173, 43/4, S. 539-562.

Häusler, Alexander (2013): Die „Alternative für Deutschland“ – eine neue rechtspopulistische Partei? Hg. von der Heinrich Böll-Stiftung Nordrhein-Westfalen.

Lang, Juliane (2015): Familie und Vaterland in der Krise. Der extrem rechte Diskurs um Gender. In: Hark, Sabine/Villa, Irene-Paula (Hg.): Anti-Genderismus. Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer Auseinandersetzungen. Bielefeld, S. 167-182. Siri, Jasmin (2016): Geschlechterpolitische Positionen der Partei Alternative für Deutschland. In: Häusler, Alexander (Hg.): Die Alternative für Deutschland. Programmatik, Entwicklung und politische Verortung. Wiesbaden, S. 69-80.

080384	<b>Aktuelle Themen, Positionen und Perspektiven der Sozial- und Kulturwissenschaften</b>
<b>Dozierende:</b>	Straub, Chakkarath
<b>Modul(e):</b>	A, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Dienstag, 25.04.2017, 12.00-14.00 (Einführung), GBCF 04/411 dann unregelmäßige Termine

### Kommentar

In der interdisziplinären und forschungsorientierten Veranstaltung werden aktuelle sozial- und kulturtheoretische Entwicklungen, insbesondere neuere Positionen und Forschungen aus dem Feld einer sozial- und kulturwissenschaftlichen Psychologie und Mikrosoziologie erörtert. Zu diesem Zweck wird das Gespräch mit renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gesucht, die im Sommersemester 2015 als geladene Gäste des Kilian-Köhler-Centrums für sozial- und kulturwissenschaftliche Psychologie und historische Anthropologie (KKC) an ausgewählten Terminen in unserer Fakultät verweilen (u.a. Jessica Benjamin, der im April 2015 der Hans-Kilian-Preis verliehen wird; sodann Werner Bohleber, Brigitte Boothe, Hans Joas, Sabine Maasen, Ulrich Streeck und Jaan Valsiner). Die Vorlesungen, Seminare und Symposien können unabhängig voneinander besucht werden. Sie behandeln verschiedene Themen, zum Beispiel aus der Religionssoziologie und -psychologie; der Kulturpsychologie und narrativen Psychologie; der interdisziplinären Gewaltforschung; der intersubjektivitätstheoretischen Psychoanalyse; der Psychotherapieforschung; der historisch-systematischen Untersuchung von Prozessen der Psychologisierung des Bewusstseins und Handelns moderner Subjekte oder allgemein von soziokulturellen und psychosozialen Prozessen der Optimierung und Normierung des heutigen Menschen.

Aus dem Gesamtangebot können Studierende einige Veranstaltungen, für die sie sich persönlich besonders interessieren, frei auswählen und kombinieren (es müssen insgesamt ca. 70 Prozent des Angebots wahrgenommen werden). Obligatorisch sind die einführende Veranstaltung in der zweiten Semesterwoche (Mi, 16-19h) sowie drei weitere Seminarsitzungen zur intensiven Vor- und Nachbereitung der wissenschaftlichen Gespräche mit den geladenen Gästen. An diesen Sitzungen werden auch Stipendiaten und assoziierte Mitglieder des Studierendenkollegs teilnehmen.

In didaktischer Hinsicht möchte die Veranstaltung die Fähigkeiten der analytischen Lektüre und argumentativen Auseinandersetzung mit komplexen theoretischen Positionen

und empirischen Forschungen so stärken, dass sie im direkten Gespräch mit renommierten Kolleginnen und Kollegen produktiv eingesetzt, entwickelte Fragen und spontane Gedanken also ohne ‚falsche Zurückhaltung‘ artikuliert und präzise dargelegt werden können. Die Veranstaltung soll mit der Praxis einer wissenschaftlichen Diskussionskultur vertraut machen, in der wechselseitige Kritik unerlässlich und erwünscht ist. Die Beteiligten sollen dazu angehalten werden, eigene Beiträge einzubringen, wobei solche Beiträge - in den Vorbereitungs- und Nachbereitungssitzungen - auch unter dem pragmatisch-performativen Gesichtspunkt ihrer rhetorischen Qualität und des kommunikativen Stils der Akteure reflektiert werden. Auf diese Weise soll das wissenschaftliche (theoretische und methodische) Denken der Teilnehmer\_innen ebenso gefördert werden wie deren kommunikative Kompetenz in praktischen Diskussionszusammenhängen.

### Scheinerwerb

Regelmäßige Teilnahme, zwei vorbereitete Diskussionsbeiträge und / oder Kurzreferat in einer der Seminarsitzungen, schriftliche Hausarbeit (z.B. auch in Form eines Rezensionsaufsatzes). Studiennachweise nach Absprache

080386	<b>Gleichheit, Differenz und Machtverhältnisse: Gesellschaftliche Ordnungen und Kategorisierungen</b>
<b>Dozierende:</b>	Leinfellner
<b>Modul(e):</b>	A, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 12:00 - 14:00, GC 03/149

### Kommentar

Gesellschaftliche Strukturen und Kategorisierungen schaffen Ordnung, Sicherheit, Orientierung und zugleich Leitbilder, Ideale und Legitimationen, die Inklusions- wie auch Exklusionsprozesse bedingen. Angesichts Globalisierung und Internationalisierung werden wir aufgerufen zum Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt, kultureller Diversität und Pluralität z.B. von Lebensformen und Lebensverhältnissen. Im Seminar werden wir im Hinblick auf verschiedene Handlungsfelder und Lebensbereiche im privaten wie öffentlichen Sektor, bezogen auf Institutionen, Organisationen und zwischenmenschliche Beziehungen, sozial konstruierte Differenzkategorien (Race, Class und Gender wie auch Alter, Gesundheit oder religiöse Weltanschauung) und deren Nutzen und Wirkungen in den Blick nehmen. Zugleich werden wir unseren Umgang mit Differenz und Vielfalt sowie aktuelle politische Debatten und Entwicklungen hinterfragen und reflektieren.

### Scheinerwerb

**Studiennachweis:** Regelmäßige und aktive Teilnahme, Gruppen- und Textarbeit, Referat/Präsentation. Konkrete Absprachen zum Studiennachweis zu Beginn des Seminars.

**Modulprüfung:** siehe Studiennachweis und zusätzlich Hausarbeit oder mündliche Prüfung

### Anmeldung/Voraussetzungen

Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven Mitarbeit sowie Übernahme eines Referats, Anmeldung über CampusOffice ab dem 01.03.2017 bis zum Semesterbeginn. Die Teilnehmer\_innenzahl ist auf 30 Personen begrenzt.

### Literatur

Klinger, Cornelia/Knapp, Gudrun-Axeli/Sauer, Birgit (Hrsg.) (2007): Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität. Politik der Geschlechterverhältnisse 36. Frankfurt a.M.: Campus Verlag.

West, Candace/Fenstermaker, Sarah (1995): Doing difference. In Gender & Society, 9 (1), S. 8-37.

Wetterer, Angelika (2003): Rhetorische Modernisierung. Das Verschwinden der Ungleichheit aus dem zeitgenössischen Differenzwissen. In Gudrun-Axeli Knapp/Angelika Wetterer (Hrsg.): Achsen der Differenz. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik II (S. 286-319). Münster: Westfälisches Dampfboot.

Wilz, Silvia Marlene (2008): Geschlechterdifferenzen – Geschlechterdifferenzierungen. Ein Überblick über gesellschaftliche Entwicklungen und theoretische Positionen. Wiesbaden: VS Verlag.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

<b>030265</b>	<b>Familie im Wandel. Historische und soziologische Perspektiven</b>
<b>Dozierende:</b>	Elberfeld
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Erziehungswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Fr, 10:00 - 12:00, GA 03/46

### Kommentar

Was eine Familie ausmacht, welche Formen des Zusammenlebens dazu gehören und wie sich die Beziehungen unter den Mitgliedern gestalten, ist alles andere als eindeutig. Gerade vor dem Hintergrund aktueller Konflikte um die Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften und deren Recht auf Adoption werden die gesellschaftliche Verfasstheit und der historische Wandel von ‚Familie‘ offenkundig. Ausgehend von diesem Befund soll die Entstehung und Entwicklung der modernen Familie seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert bis in unsere Gegenwart betrachtet werden.

Zum einen werden wichtige Etappen, Prozesse und Aspekte in der Geschichte der modernen Familie beleuchtet, wie der Übergang vom frühneuzeitlichen Typus des "ganzen Hauses" zur Kernfamilie, die soziale Differenzierung zwischen bürgerlicher und proletarischer Familie, die Beziehung zwischen den Geschlechtern oder auch die Veränderungen in der Erziehung. Zum anderen werden unterschiedliche theoretische Erklärungsansätze zu gesellschaftlicher Funktion und geschichtlichem Wandel der Familie (u.a. Durkheim, Par-

sons, Luhmann, Bourdieu) vorgestellt und auf ihre analytische Reichweite und Erklärungskraft befragt. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf den grundlegenden Veränderungen seit Mitte der 1960er Jahre liegen.

### Anmeldung/Voraussetzungen

Die Anmeldungen erfolgen in eCampus in der Zeit vom 03.04.2017 (08:00 Uhr) bis zum 13.04.2017 (18:00 Uhr). Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens können voraussichtlich ab dem 18.04.2017 in eCampus abgerufen werden.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur sorgfältigen Lektüre langer, komplexer Texte sowie deren kritische und problemorientierte Diskussion im Plenum.

### Literatur

Zur Vorbereitung empfohlene Literatur:

Peuckert, Rüdiger: Familienformen im sozialen Wandel, 8. überarb. Auflage, Wiesbaden 2012.

Gestrich, Andreas: Geschichte der Familie im 19. und 20. Jahrhundert, 3. überarb. Auflage, München 2013.

Schmidt, Uwe /Moritz, Marie-Theres: Familiensoziologie, Bielefeld

<b>030217</b>	<b>Erziehen und Erzählen</b>
<b>Dozierende:</b>	Otzen
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Erziehungswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 10:00 - 12:00, GA 03/42

### Kommentar

"Lies doch mal ein Buch", "Wisst ihr noch damals, im Urlaub?", "Oma, erzähl' mal..." - "Also, als ich noch jung war, gab' s sowas nicht!"; diese und andere Szenen kommen uns in den Sinn, wenn wir über das Verhältnis von Erziehung und Erzählungen nachdenken. Ritualisiertes (Vor-)Lesen, Bilderbuch und Adoleszenzroman, Geschichten erfinden im Spiel, familiäre Anekdoten, Tagebucheinträge etc. - alle diese Praktiken zeigen an, dass Erzählungen in schriftlicher und mündlicher Form mit der pädagogischen Praxis verbunden sind. Im Seminar wollen wir der Frage nachspüren, inwiefern Erzählen eine pädagogische Praktik ist und rekonstruieren, wie im Was und im Wie des Erzählens Selbstverhältnisse zum Ausdruck kommen. Dafür werden in einem ersten Schritt auf einer begrifflichen Ebene Grundverständnisse von Erziehung und Praktiken des Erzählens erarbeitet. Weiter steht anhand von literarischen Erzählungen die Frage im Mittelpunkt, inwieweit fiktionale Texte Dimensionen von Erziehung sichtbar werden lassen, die im pädagogischen Alltag versteckt bleiben und in diesem Sinne ein Reflexionsangebot für die Erzie-

hungsziehungswissenschaft darstellen können. An diesen literarischen Zugang anschließend sollen Fragen nach einem narrativen Selbst im Spannungsfeld von Sozialität und Identität diskutiert werden.

Die Veranstaltung wird überwiegend als Lektürekurs gestaltet, wobei die Möglichkeit besteht vereinzelt Kurzreferate zu halten.

### Anmeldung

Die Anmeldungen erfolgen in eCampus in der Zeit vom 03.04.2017 (08:00 Uhr) bis zum 13.04.2017 (18:00 Uhr). Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens können voraussichtlich ab dem 18.04.2017 in eCampus abgerufen werden.

### Scheinerwerb

Mögliche Prüfungsoptionen werden zu Beginn des Seminars mit der Dozentin besprochen.

### Literatur

Koller, Hans-Christoph/Rieger-Ladich, Markus (Hg.) (2005): Grenzgänge. Pädagogische Lektüren zeitgenössischer Romane. Bielefeld: transcript.

Martínez, Matías (Hg.) (2011): Handbuch Erzählliteratur. Theorie, Analyse, Geschichte. Stuttgart: Metzler.

Ricœur, Paul (1991): Narrative Identity. In: Philosophy Today, 35, 1, S. 73-81.

Treml, Alfred K. (1991): Über die beiden Grundverständnisse von Erziehung. In: Zeitschrift für Pädagogik, 27, S. 347-360.

<b>080400</b>	<b>Geschlecht(er) in Bewegung? Zum Verhältnis von sozialen Bewegungen und staatlichen Politiken</b>
<b>Dozierende:</b>	Heitzmann
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 16:00 - 18:00, UFO 0/05

### Kommentar

Das Seminar behandelt die Möglichkeiten und Herausforderungen für den Wandel der Geschlechterverhältnisse im Rahmen staatlicher Politiken. Einerseits tragen verschiedene staatliche Institutionen und Strukturen zur Konstitution und Aufrechterhaltung von Geschlechterungleichheiten bei, andererseits fungiert(e) der Staat als ein zentraler Adressat der Frauenbewegungen, um Rechte sowie Zugang zu Ressourcen einzufordern und somit Ungleichheit abzubauen. Aus einer intersektionalen Perspektive ist dieses komplexe Spannungsverhältnis von Geschlecht und Staat zudem dahingehend zu betrachten, welche Verknüpfungen mit und Effekte für weitere soziale Kategorien wie Sexualität, ‚Race‘ und

Klasse mit der Formulierung und Durchsetzung von geschlechterpolitischen Anliegen einhergehen. Anhand ausgewählter historischer und vor allem gegenwartsbezogener Phänomenebereiche wird diese vielschichtige Frage- und Problemstellung im Seminar diskutiert. Zur theoretischen Einführung werden zunächst der Intersektionalitäts-Ansatz sowie die Konzepte ‚Citizenship‘ und ‚Nation‘ erarbeitet. Anschließend wird die historische Perspektive exemplarisch anhand der Forderung nach dem Stimmrecht für Frauen und des Engagements der Frauenbewegungen im Kolonialismus eingenommen. Für die Gegenwartsanalyse werden die Phänomene Familien- und Verteidigungspolitik auf nationaler Ebene sowie die politische Ökonomie und der Menschenhandel auf supranationaler Ebene betrachtet.

### **Scheinerwerb**

**Studiennachweis:** regelmäßige und aktive Teilnahme, Referat sowie seminarbegleitende Anfertigung eines Diskussionspapiers

### **Anmeldung/Voraussetzungen**

Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven Mitarbeit, Anmeldung über CampusOffice bis zum Semesterbeginn.

Die Teilnehmer\_innenzahl ist auf 30 Personen begrenzt.

### **Literatur**

Bauhardt, Christine/ Çağlar, Gülay (Hg.) (2010): Gender and Economics. Feministische Kritik der politischen Ökonomie, Wiesbaden.

Haberler, Helga/Hajek, Katharina/Ludwig, Gundula/Paloni, Sara (Hg.) (2012): Que(e)r zum Staat.

Heteronormativitätskritische Perspektiven auf Staat, Macht, Gesellschaft, Berlin.

Hill Collins, Patricia/Bilge, Sirma (2016): Intersectionality, Cambridge, MA.

Lister, Ruth (1997): Citizenship. Feminist perspectives, Washington Square, N.Y.

Scholz, Sylka (2015): Männlichkeitssoziologie. Studien aus den sozialen Feldern Arbeit, Politik und Militär im vereinten Deutschland, 2. Aufl., Münster.

Yuval-Davis, Nira (2011): The Politics of Belonging, London: Sage.

080240	<b>Sexualität in sozial- und kulturpsychologischer Perspektive</b> (Blockveranstaltung) (Bachelor)
<b>Dozierende:</b>	Niebel
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Sa 10.00-16.00 20.05.2017, GBCF 05/606 Sa 10.00-16.00 24.06.2017, GBCF 05/606 Sa 10.00-16.00 15.07.2017, GBCF 05/606  Einführung: Fr, 16.00-18.00, 21.04.2017, GBCF 05/606 -

### Kommentar

Dieses Seminar befasst sich mit Sexualität in modernen, westlichen Gesellschaften. Aus ausgewählten sozial- und kulturpsychologischen Perspektiven soll Sexualität hierbei als ein gesellschaftlich und kulturell geprägtes Phänomen begriffen werden, welches alle mit dem Geschlechtsleben zusammenhängenden Erscheinungen, etwa Wissen, Imaginationen, Begierde, Orientierung, Phantasie und Praxis einschließt (vgl. Eder, 2009). Ziel des Seminars ist es, kulturellen und sozialen Verflechtungen des Phänomens Sexualität nachzuspüren. Den Schwerpunkt des Seminars bilden dabei die Auseinandersetzung mit sozial- und kulturpsychologischen Theorien und einschlägigen Publikationen in Bezug zu Sexualität, die Analyse ausgewählter lebensweltlicher und kultureller Repräsentationen von Sexualität sowie der kritischen Auseinandersetzung mit den Methoden empirischer Sexualforschung.

### Scheinerwerb

**Studiennachweis:** Lektüre der angegebenen Texte sowie Protokolle, Textzusammenfassungen oder Referate.

**Modulprüfung:** Zusätzlich zur Leistung für den Studiennachweis eine schriftliche Hausarbeit oder gleichwertige Leistung (individuell aushandelbar)

### Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab 01.03.2017.

Die Bereitschaft zur Lektüre wird vorausgesetzt.

Obligatorisch ist die Teilnahme an der Einführung am 21.04.2017, 16.00 Uhr

### Literatur

Eder, Franz X. (2009): Kultur der Begierde. Eine Geschichte der Sexualität, 2., erweiterte Auflage, München.

Foucault, Michel (1983): Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit 1, Frankfurt am Main.

Haerberle, Erwin J. (2005): dtv-Atlas Sexualität. München.

Löw, Martina (2008): Sexualität. In: Baur. et al. (Hrsg.): Handbuch Soziologie, Wiesbaden.

Quindeau, Ilka (2014): Sexualität. Gießen.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

080388	<b>Mannigfaltiger Alltag. Zum Umgang mit kulturellen Unterschieden im Wissen</b>
<b>Dozierende:</b>	Raasch
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 10:00 - 12:00, GBCF 05/608

### Kommentar

Im Umgang mit einer anderen Kultur sind Verwirrung und Verblüffung darüber, wie verschieden ein Phänomen beschrieben und mit ihm umgegangen wird, nicht wegzudenken. Reaktionen reichen von leichter Verwirrung, über den Kulturschock bis zum Unverständnis. In diesem Seminar werden Studierende darin bestärkt, diese Irritationen als Konsequenzen unterschiedlicher Zugänge zu Phänomenen ernst zu nehmen und angeleitet, diese Zugänge empirisch zu untersuchen. Tatsächlich werden hier Verwirrung und Verblüffung zum Ausgangspunkt einer kleinen empirischen Untersuchung unterschiedlichen Wissens gemacht.

Auf Grundlage der Arbeiten der empirisch arbeitenden Wissenschaftsphilosophin Helen Verran werden wir untersuchen, wie auf unterschiedliche Weise über Phänomene gewusst wird. Dazu analysieren wir Wissenspraktiken, also jene Tätigkeiten, die getan werden, um etwas zu wissen. Wir werden untersuchen, wie in unterschiedlichen Kulturen Phänomene benannt werden, wie sie in Gruppen geordnet und generalisiert werden und wie Gewissheiten in unterschiedlichen Kulturen kollektiv hergestellt werden. Diese Wissenspraktiken ordnen Phänomene auf unterschiedliche Weise und führen zu ausdifferenzierten Vorstellungen und Umgangsweisen mit eben diesen Phänomenen.

Studierende werden darin begleitet, einer Verwirrung oder Verblüffung mit einer empirischen Untersuchung nachzugehen, Wissenspraktiken herauszuarbeiten und Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu analysieren

### Scheinerwerb

#### Studiennachweise:

Mindmaps zu jedem Text,

#### Modulprüfung:

Verschriftlichung einer kleinen empirischen Analyse zu Wissenspraktiken (12 - 15 Seiten)

## Literatur

VERRAN, Helen (1998). Re-imagining land ownership in Australia. Postcolonial Studies, Vol. 1, No. 2, pp. 237 - 254.

VERRAN, Helen (2005) "Knowledge Traditions of Aboriginal Australians: Questions and Answers arising in a Databasing Project". Draft Published by Making Collective Memory with Computers, School of Australian Indigenous Knowledge Systems, Charles Darwin University, Darwin, NT 0909, Australia, at <http://www.cdu.edu.au/centres/ik/pdf/knowledgeanddatabasing.pdf>

VERRAN, Helen, "Nineteenth Century British Explorers and Twenty First Century Australian Databasers" Published by Making Collective Memory with Computers, School of Australian Indigenous Knowledge Systems, Charles Darwin University, Darwin, NT 0909, Australia, at <http://www.cdu.edu.au/centres/ik/pdf/ExplorersandDatabasers.pdf>

VERRAN, Helen, CHRISTIE, Michael, Using/Designing Digital Technologies Of Representation In Aboriginal Australian Knowledge Practices, In: An Interdisciplinary Journal on Humans in ICT Environments, 2007, 3(2):214 - 227.

VERRAN, Helen (2001). Science and an African Logic. Chicago University of Chicago Press.

080385	<b>Multikulturalismus</b>
<b>Dozierende:</b>	Heins
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 16:00-20:00, GC 03/46 (alle 2 Wochen)

## Kommentar

Vor dem Hintergrund der "Verabschiedung" des Multikulturalismus durch Politiker und Publizisten sollen daher in dem Seminar ausgewählte Texte zur älteren und neueren Theorie des Multikulturalismus diskutiert werden (Charles Taylor, James Tully, Will Kymlicka u.a.) sowie, in einem zweiten Schritt, unterschiedliche Kritiken an diesen Theorien (Habermas, Honneth, Anne Phillips, verschiedene feministische Autorinnen). Die Ausgangsannahme ist, dass die empirischen Details, um die es in der Debatte um den Multikulturalismus vordergründig geht - Sprachkompetenz von Migrant\*innen, religiöse Symbole, Import internationaler Konflikte, Arbeitsmarkt- und Bildungserfolge - auf eine tiefer liegende Schicht von Fragen der Konstruktion von Differenz und Solidarität verweisen.

## Scheinwerb

**Studiennachweis** durch aktive Teilnahme und Referat

**Leistungsnachweis** durch aktive Teilnahme, Referat und Hausarbeit

## Anmeldung/Voraussetzungen

Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte.

Anmeldung über VSPL bis zum 31. März 2017

## Literatur

Volker M. Heins (20013): Der Skandal der Vielfalt. Geschichte und Konzepte des Multikulturalismus, Frankfurt: Campus Verlag.

080391	<b>Kosmopolitismus und Säuberung</b>
<b>Dozierende:</b>	Haller
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 12:00 - 14:00, GC 03/42

## Kommentar

Reinheitsbestrebungen gewinnen durch den Zuwachs faschistischer und rechtsextremer Bewegungen in der Gegenwart immer mehr an Bedeutung. Kosmopolitismus und Liberalität wurden auch in der Vergangenheit von derartigen Bewegungen als Gegner definiert, etwa als Argument der Nationalsozialisten gegen die Juden, oder der Muslimbrüder, die 1928 explizit als Gegenbewegung zur kosmopolitischen Alexandria gegründet wurden. Um heutige Faschismen zu verstehen, ist es angebracht, sich diesen Fragestellungen erneut zuzuwenden.

Die Veranstaltung setzt sich zum einen mit Theorien zu Reinheit und Verunreinigung (z.B. Mary Douglas, Bruno Latour), mit Ansätzen der Kosmopolitismus- und der Ethnizitätsforschung (z.B. Fredrik Barth), sowie mit konkreten historischen und gegenwärtigen empirischen Bewegungen (z.B. Saint-Simonismus) und Beispielen (z.B. mediterrane Hafenstädte) kosmopolitischer Ordnungen und ihrer Gegner auseinander und arbeitet auf vergleichende Weise Parallelen und Gemeinsamkeiten heraus.

## Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung bei eCampus ab dem 1.3.2017.

## Literatur

BARTH, FREDERIK: Ethnic Groups and Boundaries. The Social Organization of Cultural Difference. London & Oslo: Allen & Unwin 1969. [auch: Process and form in social life. Selected essays of Frederik Barth, Volume I. London, Routledge & Kegan Paul 1981: 198-227

Douglas, Mary 1988 Reinheit und Gefährdung. Suhrkamp

Haller, Dieter 2002 Das Lob der Mischung, Reinheit als Gefahr: Nationalismus und Ethnizität in Gibraltar. In: Andreas Ackermann/Klaus E. Müller (Hg.). Patchwork: Dimensionen multikultureller Gesellschaften - Geschichte, Problematik und Chancen. Bielefeld: Transcript, pp. 211-257. ISBN 3-89942-108-6.

Latour, B. 2008. Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie. Frankfurt a.M.:suhrkamp taschenbuch wissenschaft

## Aufbaumodul B

### Kulturelle und mediale Repräsentationen

Kulturelle und mediale Repräsentationen wird im Joint Degree sowohl im Pflichtbereich (Kulturelle und mediale Repräsentationen I) als auch im Wahlpflichtbereich (Kulturelle und mediale Repräsentationen II) angeboten.

Das Aufbaumodul besteht jeweils auf folgenden Teilen:

- Konstruktion von Gender durch soziale und kulturelle Repräsentationssysteme (Teil 1)
- Geschlecht, Medien und Öffentlichkeit (Teil 2)

### Veranstaltungen im Aufbaumodul B

<b>051715</b>	<b>Postkolonialismus und Medien</b>
<b>Dozierende:</b>	Warth, Hoffmann
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Medienwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 08:00 - 12:00, GABF 04/611

#### Kommentar

Auch nach dem Ende der Kolonialzeit lebt diese in den Ausstellungsstücken unserer Museen, in den Figuren und Bildern unserer Filme, vor allem aber auch in unseren Vorstellungen weiter. Wie gehen wir mit diesem Erbe und seiner unablässigen Fortschreibung um? Wie können diese Bildwelten der Differenz und die hierarchischen Konstellationen analytisch gefasst und kritisiert, ja evtl. sogar aus den Angeln gehoben werden?

Seit den späten 1970er Jahren stellen die medialen Inszenierungen von Differenz einen zentralen Forschungsgegenstand der Film- und Medienwissenschaft dar. Im angelsächsischen Raum führte die Auseinandersetzung mit hegemonialen Repräsentationsformen und der Reflektion der medialen Produktion von gender, race und nation zu einer Ausdifferenzierung von Forschungsfeldern. Bereiche wie postcolonialism, multiculturalism, transnationalism und diaspora studies, haben sich zunächst in der Literaturwissenschaft und der kritischen Anthropologie, in jüngster Zeit aber auch in der Medienwissenschaft etabliert.

Im Seminar werden wir einen Überblick über die grundlegenden Theorieansätze der postcolonial studies erarbeiten und diese nach ihrer Produktivität für die Analyse medialer Konstruktionen von Alterität befragen. Nach dieser knappen theoretischen Einführung werden wir historische sowie aktuelle Postkarten, Fotografien, Filme und Fernsehsendungen so

differenziert wie möglich in ihrer Geschichte, ihrer Ästhetik und ihrer Funktion analysieren.

Die Diskussion mit eingeladenen WissenschaftlerInnen und FilmmacherInnen, die sich mit postkolonialen Bildern auseinandersetzen, wird die Lehrveranstaltung zusätzlich bereichern.

051750	Queere Archive
<b>Dozierende:</b>	Michaelsen
<b>Modul(e):</b>	B, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Medienwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 16-18 Uhr, GABF 04/611

### Kommentar

Gibt es ein queeres Erinnern? Wodurch zeichnet sich der Versuch einer queeren „improper history“ (Tavia Nyong'o) aus? Spätestens mit der AIDS-Krise in den 1980er und 90er Jahren wurde deutlich, dass es besonderer Anstrengung bedarf, den in offiziellen Archiven fehlenden oder verzerrenden Dokumentationen queeren Lebens angemessenere Formen der Erinnerung entgegenzusetzen. Diese Bemühungen setzen sich im „archival turn“ (auch) in Queer Theory fort. Aber das Bestreben, innerhalb eines Archiv-Dispositivs sichtbar zu werden, stellt Queer Theory vor besondere Herausforderungen. Geht es um die Suche nach alternativen Archiven oder doch eher nach einem queeren Element jeden Archivs?

Angesichts fehlender materieller Archive bzw. eines erschwerten Zugangs zu diesen, wendet sich Queer Theory alternativen und flüchtigen ‚Speichermedien‘ zu, z.B. Videokunst, Aufkleber, Fanzines, Manifeste, Notizbücher, Musikfestivals, öffentliche Interventionen, Dating-Apps, Populärkultur, Fiktionalität, Performances, Gesten, Geister, Gefühle und Affekte. Dabei ist gerade deren Flüchtigkeit für eine Revision dessen, was unter Archiven, Archivalien und Archiv-Arbeit verstanden werden kann, von Interesse. Im Seminar beschäftigen wir uns mit ‚klassischen‘ und aktuellen Beispielen aus dem Kontext der USA und Deutschland der letzten 30 Jahre, begleitet durch die Lektüre queerer Archiv-Theorie und Methodik (Hinwendung zum Alltäglichen, „Queering the Archive“, „Gegen-den-Strich-Lesen“, Oberflächen-Lesen, reparatives Fiktionalisieren).

Ein Teil des Seminars widmet sich der Entwicklung eines eigenen queeren Archivprojekts.

050749	<b>Complicity and the Politics of Representation</b>
<b>Dozierende:</b>	Wächter
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Anglistik
<b>Zeit/Ort:</b>	Fr, 10:00 - 12:00, UFO 01/07

### Kommentar

This seminar will explore “Complicity and the Politics of Representation” in preparation for the correspondent conference to be held at Bahnhof Langendreer from 16-18 June 2017. While the concepts and manifestations of religious sin, moral guilt and legal culpability have been defined and categorized expansively, the notion of complicity, especially regarding forms of cultural representation, still remains a rich source for closer scrutiny and examination. Most broadly defined as the position of contributing to or benefiting from a moral wrong that one does not directly perpetrate, complicity is an elastic concept with political, moral, ethical, and aesthetic dimensions and implications. Even though complicity critiques have become increasingly important in cultural and literary studies (J. Pfister), the concept has seldom been properly defined or systematically analysed. This seminar and the interdisciplinary conference seek to continue a discussion about the vexed complexities of complicity initiated at Brighton University’s “Complicity Conference” in 2015, and place a particular emphasis on the politics of representation, broadly defined to include forms of cultural production including literature, film, new media, and so on.

Appropriating James Phelan’s 2014 differentiation of four levels of narrative ethics, we will explore complicity within the ethics of production, representation and reception, as well as investigate intra-textual negotiations of the concept. Geoffrey Hartman, for instance, argued in 1974 that texts can initiate us into complicity because “spying is complicity raised to an art, and the novelist [or ‘agent’] is a socially tolerated spy in league with many of our cruder instincts”; in addition, there are critiques of the way our engagement with texts can lead us as readers into broader complicities, either because we may be “amusing ourselves to death” (N. Postman) or pursuing the satisfaction of “false needs” (H. Marcuse). In addition to such questions concerning the ethics of production, representation and reception, we will discuss intra-textual ethics, i.e. ways in which cultural products negotiate issues of complicity, either explicitly or implicitly.

050649	<b>American Feminisms</b> (Bachelor)
<b>Dozierende:</b>	Steinhoff
<b>Modul(e):</b>	B, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Amerikanistik
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 12:00 - 14:00 GBCF 04/7II

### Kommentar

This class introduces students to the history, major writings and key ideas of American feminism. We will explore feminist theory and feminist activism by studying historical documents and theoretical texts as well as a variety of cultural representations, including literature, art, and film. As we trace the history of feminism from the suffrage movement of the 19th century to contemporary gender and queer theory and current debates about post-feminism, we will discuss key issues of feminist thought such as the sex/gender debate, sexuality and reproduction, beauty and body modification, work and family, science and technology, as well as the intersection of gender with race, class, ethnicity, sexuality, age and nationality. Along with a focus on the U.S. American cultural context, this class will also seek to incorporate transnational perspectives on women and feminism.

### Scheinwerb

**Teilnahmenachweis:** active participation, short written assignments

**Modulprüfung:** the above, plus term paper or final exam

050641	<b>Cross-Dressing, Gender Identity, Women's Rights: The Friendship and Fiction of Vita Sackville-West and Virginia Woolf</b> (Bachelor)
<b>Dozierende:</b>	Linne
<b>Modul(e):</b>	B, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Amerikanistik
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 10:00 - 12:00, GB 02/60

### Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor. Informieren Sie sich bitte auf der Seite des Englischen Seminars.

040658	<b>Eros and Sexuality in the Art of the 1950s and 1960s</b> (Blockveranstaltung)
<b>Dozierende:</b>	Söll, Katz (Marie-Jahoda-Gastprofessor)
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Kunstgeschichte
<b>Zeit/Ort:</b>	16. Mai, 23. Mai, 13. Juni ganztägig

### Kommentar

This course examines the relationship among art, sex, gender and revolution from the vantage point of Eros' brief historical moment, a vista now largely obscured by our contemporary fixation on a politics of social distinction and bodily difference. As such, this period constitutes both the theoretical prehistory of the sexual revolution, as well as perhaps the defining episode in our ongoing transubstantiation of flesh into politics.

At the zenith of the civil rights movement in the USA and de-colonizing movements in Africa and Asia, just prior to the advent of second wave feminism, gay and lesbian liberation, and other social movements linking political liberation to embodied physical differences, something new was born. There arose a new vision of the body as precisely the obverse of how we now consider it—a single, universal human body shared by all, ungendered, unraced, unsexed. This new body-in-common, unmarked even by such core physical differences as biological sex, became legible as radically dissident under a new political ideology that has thus far largely escaped historical attention: Eros. As a potent challenge to a number of repressive orthodoxies, not least capitalism, Eros was also, perhaps not surprisingly, a central theme in a number of art works of the period, from Carolee Schneemann's performances to Claes Oldenburg's erotic public sculpture, Yayoi Kusama's immersive environments, and Kenneth Anger's films.

The seminar will take place at "Situation Kunst" on three consecutive Tuesdays: 16th of May, 23rd of May and the 14th of June from 9 am to 6 pm. There will be a preliminary meeting in the first week of the semester which will be announced online.

### Anmeldung/Voraussetzungen

The seminar will be taught in English!

### Literatur

Herbert Marcuse, *Triebstruktur und Gesellschaft*, Frankfurt 1965 (1955) Note: Please purchase a new edition of the book!

Herbert Marcuse, *Der eindimensionale Mensch*, Frankfurt 1967 (1964)

Richard King, *The Party of Eros. Radical Social Thought and the Realm of Freedom*, University of Carolina Press 2011 (1972)

Norman O. Brown, *Life Against Death, The Psychoanalytical Meaning of History*, Wesleyan University Press, 1959

050511	Heldinnen – 1835 (Bachelor)
Dozierende:	Kleinwort
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Germanistik
Zeit/Ort:	Mi, 14:00-16:00 / 16:00-18:00, GBCF 05/703; siehe auch Kommentar!

### Kommentar

Vorbei die Zeit der Helden, vorbei die Zeit politischer Gewissheiten - so stellt sich die historische Situation Anfang des 19. Jahrhunderts dar. Bei der Suche nach neuen politischen Akteuren und alternativen politischen Mechanismen geraten weiblich codierte Aktionsformen in den Blick: Selbstaffektives Handeln oder ein Handeln aus Schwäche/Verzweiflung, das sich einem Verständnis im Rahmen politischer Rationalität widersetzt. 1835 als das Jahr, in dem die Zensurbehörden durch ein Schriftenverbot zum Geburtshelfer der Literaturbewegung 'Junges Deutschland' wurden, eignet sich in besonderer Weise, um die im Wandel befindlichen politischen Diskurse und Geschlechterdiskurse der Zeit anhand von drei bedeutenden literarischen Texten aus dem Vormärz nachzuvollziehen.

Leitend für das Seminar wird die Frage sein: Auf welche Weise werden Heldinnen literarisch dargestellt, was charakterisiert einen dezidiert weiblichen Heroismus im Jahr 1835? Im Zentrum des Seminars stehen die folgenden drei literarischen Texte aus dem Jahr 1835, die alle in Reclam-Ausgaben vorliegen und zu Beginn des Seminars von den Teilnehmenden zu erwerben sind: 1. Georg Büchner: Dantons Tod, 2. Christian Dietrich Grabbe: Hannibal, 3. Karl Gutzkow: Wally, die Zweiflerin.

### Scheinerwerb

Im Seminar wird die Fähigkeit erworben, Textinterpretationen mit Diskurselementen engzuführen, die sich für die Texte als prägend erweisen, und ein Exposé für eine Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung zu schreiben. Der Erwerb von Leistungsnachweise wird im Falle der Gender Studies Studierenden mit dem Dozenten besprochen.

### Anmeldung/Voraussetzungen

1. Die Lektüre von 'Dantons Tod' vor Seminarbeginn.
2. Die Bereitschaft, regelmäßig schriftliche Aufgaben fristgerecht zu erledigen und zugleich kollaborativ und projektorientiert auf der Lernplattform Moodle mitzuarbeiten.

Das Seminar verbindet die Vorteile von Präsenzveranstaltungen und E-Learning in einem Blended Learning-Szenario. Es beginnt mit einer einstündigen Informationsveranstaltung am 26.04. Danach folgen im Semester sechs weitere Präsenzsitzungen mit einer Länge zwischen zwei und vier Stunden: 03.05., 17.05. 31.05., 28.06., 12.07. und 26.07. Die Sitzungslängen werden im Verlauf des Semesters auch in Abhängigkeit vom Lernprozess der Teilnehmenden festgelegt. Die Präsenzsitzungen sind durch Online-Lernphasen miteinander verbunden.

080382	<b>Digitale Kultur und Gesellschaft</b>
<b>Dozierende:</b>	Balandis
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 12:00 - 14:00, GC 03/146

### Kommentar

Im Seminar sollen sozial-, kulturwissenschaftliche sowie -psychologische Zugänge zu Digitalität, Virtualität und ihrer konzeptionellen Integration in Verständnisse von Selbst/Identität, Gesellschaft und Kultur behandelt werden. Hierzu werden zum einen neuere Ansätze kritisch erarbeitet, zum anderen klassische Sozial- und Kulturtheorien einer erneuten Betrachtung unterzogen und hinsichtlich gegenwärtiger digitaler Umstände neu beleuchtet.

Ausgehend von Begriffen wie z.B. Software, Algorithmus, digitale Datenobjekte, Big Data, Netzwerk soll die technologische Bedingung von Gesellschaft und Kultur in folgenden beispielhaften Themenbereichen behandelt werden: Algorithmus als kultureller Code, digitale Selbstvermessung und -dokumentation, Selbstkonstitution in sozialen Netzwerken, mediatisierte soziale Beziehungen, Unbewusstheit (und Unhintergebarkeit) technologischer Umwelt sowie Theorien des wissens- und informationsbasierenden Kapitalismus.

### Scheinerwerb

Für einen **Studiennachweis**: Einzel- oder Gruppenreferat (ca. 30 Minuten) für einen benoteten **Leistungsnachweis**: Referatsleistung plus einer schriftlichen Hausarbeit.

### Anmeldung/Voraussetzungen

Bereitschaft zur gründlichen Lektüre und aktiven Diskussion von deutsch- und englischsprachigen Texten.

### Literatur

Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben und in Blackboard/moodle bereitgestellt.

051720	<b>Antirassistische Protestfilme</b>
<b>Dozierende:</b>	Michaelsen
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Medienwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 10-12, Uhr, GA 1/153

### Kommentar

Explizit als politisch gekennzeichnete Filme werfen in besonderer Weise die Frage der Repräsentation auf. Wer spricht für wen unter welchen (medialen) Bedingungen? Wie können Subjekte repräsentiert werden, deren Artikulation nicht wahrgenommen wird, wie die postkoloniale Theoretikerin Gayatri Spivak fragt? Wie, wenn Sichtbarkeit, nach Michel Foucault, in Kontroll- und biopolitischen Gesellschaften eine „Falle“ gerade auch für marginalisierte Subjekte darstellt?

Anhand aktivistischer und künstlerischer, sich als antirassistisch verstehender Filme und Videos seit den 1990er Jahren werden wir diese Fragen im Seminar diskutieren und nach Strategien suchen, mit dem Problem der Repräsentation umzugehen – unter Berücksichtigung der „Lehren aus der machtkritischen Analyse von Wahrheitsregimen“ (Tom Holert).

Im Seminar werden insbesondere antirassistische Bewegungen im bundesrepublikanischen Kontext der Nachwendezeit sowie aktuell im Kontext des NSU-Prozesses berücksichtigt und zu analytischen Topoi – „Wahr-Sehen“ (Holert), „prekäre Bilder“ (Oliver Marchart, Marion Hamm), „Unschärfeprinzip“ (Hito Steyerl) und „migrantisches Wissen“ (Ayşe Güleç) in Bezug gesetzt.

Im Rahmen des Seminars ist eine Exkursion zum NSU-Tribunal am 19./20. Mai 2017 in Köln geplant.

051720	<b>Let`s talk about sex! Talking and Filming Sex in Contemporary Film</b>
<b>Dozierende:</b>	Kaplan
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Medienwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 12:00 - 14:00, GABF 04/611

### Kommentar

In this course we will explore how films talk about and visualize sex in contemporary cinema. While the focus will be on American fiction films which are narratively structured around sex or sexuality, we will also explore European cinema and documentaries about porn, prostitution and penis size. Texts, readings, and discussions will be in English.

051728	<b>James Bond</b>
<b>Dozierende:</b>	Vignold
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Medienwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 16:00 - 18:00, GABF 04/611

### Kommentar

James Bond, 1953 als Romanfigur erdacht, und seit den 1960ern Titelheld eines bis heute erfolgreichen Filmfranchises, ist seit seinem ersten Erscheinen in Ian Flemings Roman Casino Royale untrennbar mit Diskursen der Maskulinität verwoben. Konnte Bonds Männlichkeitskonstruktion noch vor zehn Jahren als „vernachlässigter Aspekt“ in der Forschung zu der Roman- bzw. Filmfigur bezeichnet werden, sind insbesondere die 007-Filme seitdem vermehrt in den Fokus der film-/medienwissenschaftlicher Masculinity Studies gerückt. Neben einer filmhistorischen Kontextualisierung der Filme und ihrer Titeelfigur wird im Seminar somit u.a. der Frage nachgegangen, wie James Bond zunächst als Reaktion auf eine Krise der Männlichkeit zu verstehen ist, bevor kulturelle Wandlungsprozesse die Figur selbst mehr und mehr in das Zentrum eines Diskurses krisenhafter Männlichkeit rückt. Für diese und andere Fragestellungen werden theoretische Perspektiven sowohl der Medienwissenschaft als auch der Gender Studies produktiv gemacht.

### Scheinerwerb

**Teilnahmenachweis:** aktive Teilnahme, Filmsichtungen, Lesekarten, Referat oder Essay.

**Leistungsnachweis:** Teilnahmenachweis und Hausarbeit

<b>051730</b>	<b>Social Media and Child Protection</b>
<b>Dozierende:</b>	Benrazavi
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Medienwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo, 14-16 Uhr, GABF 04/611

**Kommentar**

This course provides students with a broad approach to the potential threats of the Internet and social media as well as history, theory, technology, impact, and strategies for preventing such threats. Students will learn the nature and effects of each threat and explore the possibilities of prevention practices as well as methods to help the victims out.

## Aufbaumodul C

### Identitäten, Positionen, Differenzen

Identitäten, Positionen, Differenzen wird im Joint Degree sowohl im Pflichtbereich (Identitäten, Positionen, Differenzen I) als auch im Wahlpflichtbereich (Identitäten, Positionen, Differenzen II) angeboten.

Das Aufbaumodul C besteht jeweils aus folgenden Teilen:

- Identitäten im Spannungsfeld unterschiedlicher Differenzkategorien (Teil 1)
- Historisierung soziokultureller Positionierungen (Teil 2)

### Veranstaltungen im Aufbaumodul C

<b>o8o348</b>	<b>Geschlecht und Gesellschaft: Intersexualität (Blockveranstaltung)</b>
<b>Dozierende:</b>	Sabisch
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Gender Studies
<b>Zeit/Ort:</b>	Vorbesprechung: 22.5., 10-12.00 Uhr, GBCF 05/606; Block: Fr., 30.6. + Sa., 01.07., jeweils 10-18.00, GBCF 04/255

#### Kommentar

Spätestens seit Veröffentlichung der Stellungnahme des Deutschen Ethikrates im Februar 2012 ist Intersexualität ein öffentlich diskutiertes Thema. Er stellte fest, dass irreversible medizinische Maßnahmen zur Geschlechtszuordnung einen Eingriff in das Recht auf körperliche Unversehrtheit darstellen. Infolgedessen nahm sich die Politik auf vielfältige Weise der Problematik an. So gilt seit dem 1. November 2013 eine neue Vorschrift im Personenstandsgesetz, die es erstmals ermöglicht, dass der Geschlechtseintrag im Geburtsregister bei Neugeborenen mit uneindeutigem Geschlecht offen bleibt. Die Folgen dieser Flexibilisierung sind jedoch noch unklar. Im ersten (theoretischen) Teil des Blockseminars soll der Begriff "Intersexualität" aus medizinischer, historischer, ethischer, juristischer und soziologischer Perspektive bestimmt werden; im zweiten (praxisorientierten) Teil werden u.a. verschiedene politische Initiativen und Vereine vorgestellt, die sich mit dem Thema "Intersexualität" beschäftigen.

#### Scheinerwerb

##### Studiennachweise:

Präsentation/Referat, ggf. Essay oder Protokoll

##### Modulprüfungen:

schriftliche Hausarbeit (15-20 Seiten)

### Anmeldung/Voraussetzung

Gründliche Lektüre und Vorbereitung der Seminarliteratur, Präsentation/Referat, Mitarbeit in den Arbeitsgruppen.

### Literatur

Deutscher Ethikrat (Hg.) (2012): Intersexualität. Stellungnahme. Berlin.

Klöppel, Ulrike (2010): XXoXY ungelöst. Hermaphroditismus, Sex und Gender in der deutschen Medizin. Eine historische Studie zur Intersexualität. Bielefeld.

Kolbe, Angela (2010): Intersexualität, Zweigeschlechtlichkeit und Verfassungsrecht. Eine interdisziplinäre Untersuchung. Baden-Baden.

Lang, Claudia (2006): Intersexualität. Menschen zwischen den Geschlechtern. Frankfurt/M.

Schweizer, Katinka/Richter-Appelt, Hertha (Hg.) (2012): Intersexualität kontrovers. Grundlagen, Erfahrungen, Positionen. Gießen.

<b>080383</b>	<b>Psychologisierung der Lebenswelt</b>
<b>Dozierende:</b>	Sieben
<b>Modul(e):</b>	C, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo, 12:00 - 13:30, GC 03/149

### Kommentar

Die Psychologie ist eine erfolgreiche wissenschaftliche Disziplin. Ihre Theorien und Modelle prägen längst den Alltag vieler Menschen. Wie unser Selbst- und Fremdverständnis durch die Psychologie verändert wurde, wird in diesem Seminar anhand einiger konkreter Beispiele diskutiert. Dabei sollen auch methodische Fragen aufgeworfen werden: Wie können Psychologisierungen der Lebenswelt empirisch untersucht werden?

### Scheinwerb

**Studiennachweis:** Referat oder Textzusammenfassung

**Leistungsnachweis:** Referat/Textzusammenfassung und Hausarbeit

### Anmeldung/Voraussetzung

Idealerweise wurden folgende Veranstaltung bereits besucht: "Klassische Theorien der Psychologie" während des Bachelorstudiums, sowie die Vorlesung "Theorien und Methoden der Kulturpsychologie" im Masterstudium. Dies ist jedoch keine formale Voraussetzung.

### Literatur

Maasen, S., Elberfeld, J., Eitler, P. & Tändler, M. (Hrsg.). (2011). Das beratene Selbst. Zur Genealogie der Therapeutisierung in den 'langen' Siebzigern. Bielefeld: Transcript.

080387	<b>Aktivierung "innerer Ressourcen". Analyse von Achtsamkeit als Selbstverhältnis</b>
<b>Dozierende:</b>	Niebel
<b>Modul(e):</b>	C, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo, 12:00 -14:00, GBCF 04/255

### Kommentar

Konzeptionen von Achtsamkeit haben derzeit Konjunktur: Magazine wie "Flow" oder "Slow" promoten einen neuen, besseren Umgang mit sich selbst, indem man einen Gang runter schalten, entschleunigen soll. Mittlerweile etablierte sich ein breit gefächertes Achtsamkeitsmarkt: Beispielsweise verknüpfen Hersteller von sogenannten ‚brain devices‘ Messungen und Kontrolle von Hirströmen mit Achtsamkeitsmeditationen. Achtsamkeitstrainings werden MitarbeiterInnen von Unternehmen wie Ikea, Google oder SAP aber auch bei Gewerkschaften angeboten. Angebote zum 'Training' oder zur Förderung der Achtsamkeit (beispielsweise Jon Kabat-Zinn berühmtes Programm der Mindfulness-Based Stress Reduction) berufen sich dabei sowohl auf Jahrhunderte alte buddhistische Traditionen als auch auf aktuellste (neuro-)psychologische Studienergebnisse.

Was für unterschiedliche Zustände, Empfindungen und Motivlagen werden unter dem Begriff der Achtsamkeit subsumiert, aktiviert, transformiert und optimiert? Wie sollen und wie werden damit wiederum Erfolg, Glück, Resilienz und Stressreduktion durch ganz unterschiedliche Praktiken der Arbeit am Selbst versprochen? Und mit welchem sozialwissenschaftlichen Instrumentarium lässt sich dies analysieren?

Mit Michel Foucault wollen wir uns dem Phänomen der Achtsamkeit als einer 'Technologie des Selbst' nähern und dabei auch Eva Illouz "Errettung der modernen Seele" nicht unberücksichtigt lassen. Anhand einer explorativen Vorgehensweise sollen sowohl aktuelle psychologische Literatur zur Achtsamkeit(-sforschung) bearbeitet, die Verbindungen zwischen westlichen Achtsamkeitskonzeptionen und buddhistischen Traditionen untersucht sowie Passagen aus einschlägigen Ratgebern und Zeitschriften analysiert werden."

### Scheinerwerb

**Studiennachweis:** Lektüre der angegebenen Texte sowie Protokolle, Textzusammenfassungen oder Referate.

**Modulprüfung:** Zusätzlich zur Leistung für den Studiennachweis eine schriftliche Hausarbeit oder gleichwertige Leistung (individuell aushandelbar)

010520	<b>Gender, Religion und Körperlichkeit</b>
<b>Dozierende:</b>	Karle
<b>Modul(e):</b>	C, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Evangelische Theologie
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 10-12 Uhr, GABF 04/511

### Kommentar

Die Kultur beeinflusst den menschlichen Körper signifikant und prägt die Art und Weise, wie wir Körperlichkeit erleben, wahrnehmen und beschreiben. Unsere Konzepte und Bewertungen von Körperlichkeit sind dem historischen Wandel unterworfen, selbst dort, wo man meint, objektiv auf den Körper zugreifen oder auch die Verschiedenheit von zwei geschlechtsdifferenzierten Körpern beobachten zu können.

Zu der Kultur, die sich auf das Erleben von Körperlichkeit auswirkt, gehört auch die Religion. Inwiefern beeinflusst Religion die Wahrnehmung und Normierung von Körperlichkeit und Geschlecht? Wie beziehen sich religiöse Praktiken und Vorstellungen auf die Deutung und Erfahrung von Körperlichkeit?

Konkret wollen wir im Seminar folgenden Fragestellungen nachgehen: Verhältnis Natur/Kultur, Zeugung/Reproduktion, Sexualität, Transsexualität, Intersexualität, Schönheit, Fitness, Sport (und Sportsucht), Alter, Krankheit, Behinderung. Alle Themenfelder sollen dabei sowohl auf gender als auch auf Religion und religiöse Praxis hin reflektiert werden. Konkrete Beispiele wären etwa: Spiritual Care und gender im Medizinsystem, körperbezogene Spiritualität, Salbungsgottesdienste, eine gender- und körpersensible Seelsorge, Gender und Körperlichkeit als Themen der (Religions-) Pädagogik etc.

Zum Seminar werden auch Expertinnen eingeladen.

Alle theologisch interessierten Studierenden sind willkommen. Das Seminar ist offen für Studierende aus dem Masterstudiengang Gender Studies.

### Literatur

Isolde Karle, *Liebe in der Moderne. Körperlichkeit, Sexualität und Ehe*, Gütersloh 2014

Paula Villa, *Sexy Bodies. Eine soziologische Reise durch den Geschlechtskörper*,

4. Aufl. 2011

Robert Gugutzer, *Soziologie des Körpers*, Bielefeld 2010

050676	Queer Identities (Bachelor)
<b>Dozierende:</b>	Pfeiler
<b>Modul(e):</b>	C, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Amerikanistik
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 10:00 - 12:00, GABF 04/252

### Kommentar

This seminar explores the multifaceted though often-times neglected narratives that have emerged from the liminal space of 'queer' as a contested social arena within U.S. American gender politics. Our major goal in this course will be to understand the political, social, cultural, and creative developments connected to the construction of 'queer' identities from the mid-19th century to the present. In our weekly discussions, you will learn how to critically engage with representations of queer identities in a diverse range of U.S. media, (e.g. literary texts, music, TV, films, and the Internet) by scrutinizing their relationship to a heteronormative discourse (and vice versa). Finally, by dealing with theoretical texts from cultural studies and gender studies, we will address questions related to power that frequently go beyond gender.

### Scheinerwerb

**Übung:** active participation, short presentation/essay based on a research task;

**Seminar:** active participation, short presentation/essay based on a research task, final paper or final exam.

### Literatur

A Reader will be made available at the beginning of the semester (SSC Druckzentrum).

080392	<b>Der islamische Körper zwischen Moderne und Tradition</b> (Blockveranstaltung)
<b>Dozierende:</b>	Boutayeb
<b>Modul(e):</b>	C, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	GBCF 05/606 Sa, 14.00-18.00 29.04.2017 Fr, 08.00-12.00 12.05., GBCF 05/606 Sa, 14.00-18.00 13.05., GBCF 05/606 Fr, 08.00-12.00 02.06., GBCF 05/606 Sa, 14.00-18.00 03.06., GBCF 05/606 Fr, 08.00-12.00 21.04., GBCF 05/606

### Kommentar

Die Dekonstruktion des islamischen Körpers ist ein zentrales Moment jene Analektüre des ad unum vertere der modernen Islamität. Die Bemächtigung des Körpers ist nicht ausschliesslich religiös. Sämtliche totalitäre Ideologien, seien sie nun religiös oder weltlich geprägt, bemühen sich, stets den Körper in all seinem Tun und Lassen zu zähmen. Der Körper hat in der modernen Islamität keine Unabhängigkeit. Er ist das Unsagbare, Unterdrückte, Verschwiegene innerhalb der islamischen Kultur. Er wird totgeschwiegen. Im Islam als einer Religion, die Göttliches und Menschliches strikt voneinander abgrenzt, kommt dem Spirituellen stets oberste Priorität zu. Diese dominante Sichtweise wiederum führt zu einer Reduzierung des Körpers, dessen Bändigung und Unterwerfung sie gleichzeitig fordert, auf einige wenige Funktionen. Der Körper wird in dieser streng bipolaren Logik folgerichtig als dem Sakralen untertan betrachtet, er muß diesem zu Diensten sein und hat sich religiösen Regeln unterzuordnen. In dieser Auffassung von Körperlichkeit, wie wir sie in den gesamten klassischen Werken der großen islamischen Theologen wie al-Ghazali, al-Siouti und Ibn Taimiya finden, geht es immer nur um "den Körper im Dienste des Sakralen". Der Körper besitzt kein eigenständiges Handlungsrecht und darf schon gar nicht seinen Launen oder Gelüsten nachgeben. Ein Körper also, der seine Eigenständigkeit und Freiheit gegenüber dem Sakralen noch nicht entdeckt hat, der lediglich dem Ausdruck einer höheren spirituellen Absicht dient, wie es ihm religiöse Texte vorschreiben. Allerdings wird er damit gleichzeitig ein unverzichtbares Vehikel dieser Artikulation, beispielsweise beim Gebet. Auch die heutigen muslimischen Gesellschaften betreiben diese Zähmung des Körperlichen durch das Sakrale weiter. Man hat es hier mit einem "entkörperlichten" Körper zu tun. Die religiösen Vorschriften bestimmen das Leben und den Tod dieses Körpers, wie Khatibi das in le corps oriental beschrieben hat.

### Scheinerwerb

#### Studiennachweise:

Referat

#### Modulprüfungen:

Referat und Hausarbeit

### Anmeldung/Voraussetzung

Anmeldung bei eCampus ab dem 1.3.2017.

### Literatur

Die Verwandlung der Lust: Eine Geschichte der abendländischen Sexualität - Robert Muchembled

Blessure du nom propre - Abdelkébir Khatibi

Tanger, der Hafen, die Geister, die Lust - Dieter Haller

Verschleierte Wirklichkeit: Die Frau, der Islam und der Westen - Christina von Braun, Bettina Mathes

Politics of the Veil - Joan Wallach Scott

<b>050671</b>	<b>Riots (Bachelor)</b>
<b>Dozierende:</b>	Berg
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Anglistik
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 16:00 - 18:00, GABF 04/613

### Kommentar

Riots are bad. This is the dominant perspective on people assembling in the streets and expressing their anger, concern, or fear in destructive, violent actions. However, is it possible that riots also have a positive side? Thinking about Britain in the present, most people would answer the question in the negative. Looking to the past, things become more complex. Many scholars argue that riots of previous centuries contributed to the democratisation of Britain. Is there a qualitative difference between the riots of the past and those of the present? Is the term 'riot' really adequate as a description for actions through which people try to take their fate into their own hands? Is there a difference between a riot, a revolt, or a militant protest? Is it possible to formulate a definition that covers all historical examples? Are some riots justified but others not? How are riots depicted in political, media and fictional discourse? These are some of the questions we raise and discuss in this course, which applies different approaches (from social movement research as well as sociological and social history concepts on collective action and the characteristics of crowds) to historical examples from the 18th to the 21st century.

### Scheinerwerb

Assessment/Requirements for credit: active participation, organising and chairing part of a course session

080390	<b>Psychologische und psychoanalytische Religionskritik gestern und heute</b> (Blockveranstaltung)
<b>Dozierende:</b>	Straub
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Termin folgt

### Kommentar

Das teilweise in der Form einer Vorlesung geplante Seminar behandelt die wichtigsten, seit dem späten 19. und vor allem seit dem frühen 20. Jahrhundert elaborierten Varianten psychologischer und psychoanalytischer Religionskritik. In den Vorlesungen werde ich (in unregelmäßigen Abständen) vorläufige Forschungsergebnisse vortragen und zur Diskussion stellen, die ich im Rahmen eines „Distinguished Robert Bellah-Fellowships“ auf Einladung des Max Weber Kollegs zu Erfurt ebendort erarbeiten möchte (in der Zeit vom 1.10.2016 bis 20.9.2017). Die über zwei Semester sich erstreckende Veranstaltung sieht Debatten über Friedrich Nietzsches Kritik der „christlichen Sklavenmoral“ ebenso vor wie über Sigmund Freuds Diagnose der „Zukunft einer Illusion“, in der der religiöse Glaube in die Nähe infantiler Vorstellungswelten und pathologischer Phänomene gerückt wird. Sie behandelt aber auch neuere Formen psychologischer Religionskritik, die im Feld der Kognitions- und Neurowissenschaften oder der evolutionstheoretischen Biologie Gestalt annehmen (und weiterhin Gestalt annehmen). Wichtig ist mir ein unvoreingenommener Blick auf diese Kritik, deren argumentative Kraft und Geltungsansprüche ihrerseits kritisch geprüft werden sollen. Die im Zeichen von Pluralismus und Toleranz zwischen heterogenen Weltbildern, Lebensformen und Sprachspielen stehende Verständigung über die Grundlagen menschlichen Zusammenlebens im 21. Jahrhundert ist eine kaum zu überschätzende Aufgabe. Meine neueren Forschungen, die vom Gespräch mit Studierenden der Bochumer Universität profitieren sollen, sind letztlich diesem Typ kommunikativer Verständigung verpflichtet.

### Scheinerwerb

#### Leistungsnachweise:

Regelmäßige Teilnahme, zwei vorbereitete Diskussionsbeiträge und / oder Kurzreferat in einer der Seminarsitzungen, schriftliche Hausarbeit (z.B. auch in Form eines Rezensionsaufsatzes).

#### Studiennachweise:

nach Absprache.

### Anmeldung/Voraussetzung

Regelmäßige Teilnahme, zwei vorbereitete Diskussionsbeiträge und/oder Kurzkritiken oder Kurzreferat in einer der Seminarsitzungen

### Literatur

wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

080371	<b>Critical Thought and Orientalism</b>
<b>Dozierende:</b>	Hasan
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 14.00-16.00, GC 03/46

### Kommentar

This course focuses on politics of representations, by examining the way the West (for example Britain, France and the United States) produced knowledge about the 'Orient' (mainly the Middle East and India) and how this construction is intertwined with practices of domination. Using a historical framework, we will analyze (deconstruct) and critically think of events, texts and arts that have influenced how the West pictures the Orient. Different theories and ideas (eg. post-colonial, feminist and post-structuralist) will not only help us to understand how such a 'coherent' picture keeps repeating itself and seems to resist newer interpretations, but also offer frameworks for critique.

### Scheinerwerb

Voraussetzungen für **Studiennachweise / Modulprüfungen:**  
Discussion paper

### Anmeldung/Voraussetzung

Anmeldung über CampusOffice ab 01.03.2017

### Literatur

Edward Said, Orientalism (New York, 1979)

030006	<b>Einführung in die Wissenschafts- geschichte und historische Epistemologie</b>
<b>Dozierende:</b>	Brandt
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Philosophie
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 12:00 - 14:00, HGA 30

### Kommentar

Die Vorlesung führt in die historische Entwicklung der (Natur-)wissenschaften ein und gibt zugleich einen Überblick über neuere theoretische Ansätze der Wissenschaftsgeschichtsschreibung aus dem Feld der historischen Epistemologie. Im Mittelpunkt stehen die Geschichtlichkeit der wissenschaftlichen Erkenntnisprozesse und ihre kulturelle Ein-

bindung. Im ersten Teil werden wichtige Entwicklungen seit der frühen Neuzeit chronologisch vorgestellt: von der sogenannten "wissenschaftlichen Revolution" des 17. Jahrhunderts, über die disziplinäre Ausdifferenzierung der Natur- und Geisteswissenschaften im 19. Jahrhundert bis zur Frage nach der politischen und ökonomischen Rolle von Wissenschaft und Technik im 19./ 20. Jahrhundert. Der zweite Teil behandelt zentrale und wissenskonstitutive Praktiken in historischer Perspektive: Beobachten, Experimentieren, (Daten) Sammeln, Modellieren/Modellbildungen, Verstehen und Interpretieren. Im dritten Teil wird schließlich die Genese und historische Entwicklung spezifischer Wissensobjekte und Wissenschaftsfelder behandelt, die unsere gegenwärtigen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen mit Wissenschaft und Technik prägen.

<b>050663</b>	<b>Marginal Modernisms and Gender Politics (Bachelor)</b>
<b>Dozierende:</b>	Wächter
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Anglistik
<b>Zeit/Ort:</b>	Fr, 14:00 - 16:00, GABF 04/613

### **Kommentar**

The modernist period was a time of rapid intellectual, cultural and social change, which entailed the radical destabilisation of received values and ideas, not least as far as conceptions of self and other were concerned. It was a period of the often radical refashioning of identities. The invocation to “make it new” was not just made and followed by avant-garde modernists but also, more generally, by the individuals living in and experiencing the period. Nevertheless, at the time and up until the late 20th century, critical attention was almost exclusively reserved to avant-garde manifestations of modernism. Such class-based power structures regarding ‘the brows’ intersected strongly with race, gender and sexuality – privileging ‘highbrow’ over ‘middlebrow’ and ‘lowbrow’, masculine over feminine, heterosexual over homosexual and coloniser over colonised. This seminar will focus on gender and its intersections within the socio-political climate of the modernist period in Great Britain.

040160	<b>Der Staat als 'Projektemacher' - Zu Theorie und Praxis der Bevölkerungspolitik im Europa der Frühen Neuzeit</b>
<b>Dozierende:</b>	Lorenz
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 10:00 - 12:00, GABF 04/7II

### Kommentar

Mit der wachsenden Komplexität der Territorialstaaten durch technische und wissenschaftliche Veränderungen, aber auch durch die Internationalisierung von Wirtschaft und kulturellem Austausch im Zuge der Entdeckung neuer Kontinente wuchs der Ordnungs- und Regelungsbedarf der frühneuzeitlichen Herrscher. Insbesondere die Reformation und die Modernisierung des Buchdrucks trugen zu einem beschleunigten Ausbau der territorialen Verwaltungen bei, die im Sinne einer paternalistischen „guten Regierung“, zur Beförderung der allgemeinen „Glückseligkeit“ und des nationalen Wohlstands wirtschaftliche mit moralischen Aspekten verbanden (Kameralismus). Als zentrale Voraussetzung dafür galt schon seit der Antike eine gesunde und zahlenmäßig ausreichende arbeitende Bevölkerung, die durch optimale Fortpflanzung gewährleistet werden sollte. Im Zentrum standen darum durchweg Fragen rund um Ehe, Sexualität sowie soziale und moralische Spielräume in der ständischen Gesellschaft. In der LV soll dem Wandel der Diskurse zur Bevölkerungsoptimierung von der Reformation bis zum Ende des Alten Reiches nachgegangen werden. Dazu werden ökonomische, philosophische, theologische und medizinische Texte, wie sie in akademischen Traktaten, aber auch den vielfältigen aufklärerischen Journalen zu finden sind ebenso betrachtet, wie literarische Utopien und rechtliche Regelungen. Eine Vielzahl von leitenden Fragestellungen lässt sich an die Quellen herantragen: Was verraten die Beschreibungen über Idealvorstellungen, was über gesellschaftliche Gegebenheiten? Im welchem Verhältnis steht das Individuum zum Kollektiv? Welche Geschlechterrollen werden erkennbar und wie schlagen sich diese nieder? Welche nationalen Unterschiede zeichnen sich ab und warum? Welche Bedeutung haben religiöse Normen?

### Literatur

Asche, Matthias: "Peuplierung", in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, hgg. von Friedrich Jaeger. [http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248\\_edn\\_a3212000](http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a3212000)

Ehmer, Josef: "Bevölkerung", in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, hgg. von Friedrich Jaeger. [http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248\\_edn\\_a0439000](http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a0439000)

Foucault, Michel: Security, Territory, Population. Lectures at the College De France, 1977-78, Paris 2007 (oder dt. Fassung Suhrkamp 2008).

Fuhrmann, Martin: Volksvermehrung als Staatsaufgabe? Bevölkerungs- und Ehepolitik in der deutschen politischen und ökonomischen Theorie des 18. und 19. Jahrhunderts, Paderborn/München 2002.

Nipperdey, Justus: Die Erfindung der Bevölkerungspolitik. Staat, politische Theorie und Population in der Frühen Neuzeit, Göttingen 2012.

Quinlan, Sean: Great Nation in Decline. Sex, Modernity and Health Crises in Revolutionary France c.1750–1850, Burlington 2007.

Winston, Michael E.: From Perfectibility to Perversion: Meliorism in Eighteenth-Century France, New York 2005.

<b>040196</b>	<b>Standesrecht - Bürgerrecht - Menschenrecht. Herausforderungen an die frühneuzeitliche Ständegesellschaft im Spiegel verschiedener Quellenarten</b>
<b>Dozierende:</b>	Lorenz
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 14:00 - 16:00, GA 04/149

### Kommentar

Die frühneuzeitliche Gesellschaft des Alten Reiches gilt gemeinhin als extrem starres System mit einer Vielzahl von klar unterschiedenen Gruppen, in dem das Individuum qua Geburt einem Stand und einem Geschlecht zugeordnet und damit unterschiedlichen Rechten und Pflichten unterworfen war. Im Gegensatz zum Mittelalter gossen die frühneuzeitlichen Obrigkeiten die ursprünglich korporativen Selbstorganisationen zunehmend in gesetzliche Formen. Gründe hierfür liegen im steigenden Komplexitätsgrad der Gesellschaft und den dramatischen Erfahrungen durch Reformation und Bauernkriege. Zunehmend waren die Staaten bestrebt reine „Untertanengesellschaften“ zu schaffen (Absolutismus). Konflikte um Rang- und Ehrenfragen, (finanzielle) Rechte und Pflichten, Legitimität und Illegitimität von Handlungen, aber auch Bekleidung oder religiöse Praktiken waren an der Tagesordnung und zeigen eine Gesellschaft im Fluss, in der auch scheinbar gefestigte Normen und Machtverhältnisse immer wieder verhandelt werden mussten.

Der Schwerpunkt der Übung liegt auf der gemeinsamen Erarbeitung und Kontextualisierung von jeweils mehreren Quellenauszügen zu bestimmten Themen. Frakturtexte sind bereits vorab zu Hause zu lesen. (Einige wenige handschriftliche Texte in deutscher Kurrentschrift werden gemeinsam vor Ort entziffert.) Dies bedeutet, dass im Plenum durch exakt (!) 10 minütige Impulsreferate in den historischen Kontext der jeweiligen Quelle eingeführt wird. Danach werden die individuellen Vorarbeiten in Kleingruppen (45 Min.) ergänzend vertieft. Anschließend werden die Gruppenergebnisse im Plenum zusammengeführt. Es besteht Zugang zum Internet via Präsentationsrechner. Der Einsatz eigener WLAN-fähiger mobiler Geräte zur digitalen Recherche und Hilfestellung im Plenum ist explizit erwünscht.

### Anmeldung/Voraussetzung

Fraktur-Lesekenntnisse sind unabdingbar. Soweit noch nicht vorhanden, müssen diese zu Beginn des Semesters selbstständig erworben/geübt werden! (Hilfsmittel werden bereitgestellt.) Vorausgesetzt wird außerdem die Bereitschaft zum Erwerb paläographischer Lesefähigkeiten (Kurrentschrift).

Als Einstieg zum Üben (AdFontes): <http://www.adfontes.uzh.ch/1000.php>  
 Für das Smartphone (App Fontes) : <http://www.adfontes.uzh.ch/mobile/>  
 (geöffnet für die Gender Studies und MaRs)

### Literatur

Füssel, Marian / Weller, Thomas (Hgg.): Ordnung und Distinktion – Praktiken sozialer Repräsentation in der ständischen Gesellschaft, Münster 2005.  
 Klippel, Diethelm / Paulus, Maria Elena: “Menschenwürde”, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, hgg. von Friedrich Jaeger. [http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248\\_edn\\_a2701000](http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a2701000)  
 Reulecke, Martin / Hering Torres, Max Sebastián: “Gleichheit”, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, hgg. von Friedrich Jaeger. [http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248\\_edn\\_a1459000](http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a1459000)  
 Schmale, Wolfgang, “Ungleichheit”: in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, hgg. von Friedrich Jaeger. [http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248\\_edn\\_a4443000](http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a4443000)  
 Bömelburg, Hans-Jürgen / Haug-Moritz, Gabriele: “Stand, Stände”, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, hgg. von Friedrich Jaeger. [http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248\\_edn\\_a4109000](http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a4109000)  
 Ulbrich, Claudia: “Geschlechterrollen”, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, hgg. von Friedrich Jaeger.

<b>040220</b>	<b>Geschlechterdebatten der Aufklärung: "Ob die Weiber Menschen seien' – reloaded</b>
<b>Dozierende:</b>	Lorenz
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 16:00 - 18:00, Raum: s. gesonderten Aushang

### Kommentar

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt“. Für diese Formulierung in Art. 3 Abs. 2 des deutschen Grundgesetzes kämpfte Elisabeth Selbert noch 1949 hart. Friedrich Schiller dichtete 1799 hingegen: „Der Mann muss hinaus ins feindliche Leben [...] und drinnen waltet die züchtige Hausfrau“. Er charakterisierte damit polare Geschlechterrollen, die im durch die monotheistischen Religionen geprägten (nicht nur westlichen) Kulturraum bis weit nach dem Zweiten Weltkrieg die normativen Grundlagen für Recht und Gesetz lieferten und den sozialen Alltag der Bevölkerungsmehrheit prägten. Der Widerstand gegen diese Dichotomie erlosch jedoch nie, so dass diese Geschlechterstereotypen ständig neu legitimiert und die Begründungen dem historischen Wandel angepasst werden mussten. Während der gesamten Aufklärung, insbesondere aber im Vorfeld der europäischen Revolutionen, wurde die schon im Mittelalter hitzig geführte Debatte über Gleichheit oder Differenz der Geschlechter unter neuen Bedingungen noch ernsthafter geführt. Ob man sogar über den Grad des Menschseins der Frauen stritt, ihnen ‚nur‘ rationale und damit v.a. politische und ökonomische Fähigkeiten absprach oder im Gegenteil für die vollständige „bürgerliche Verbesserung der Weiber“ eintrat – im 18. Jahrhundert waren diese Debatten

mit Grundfragen des aufklärerischen Denkens, neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und der Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft verbunden. Im Seminar sollen darum zentrale Texte und ProtagonistInnen der Debatte des 18. Jahrhunderts aus England, Deutschland und Frankreich vorgestellt und in ihrem jeweiligen konkreten historischen Kontext verortet werden. Besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf die verwendeten aufklärungsspezifischen Argumentations- und Legitimationsstrategien der Beteiligten, die anvisierten Zielgruppen und auf den Rahmen, d.h. die sozialen und medialen Orte an denen diese Auseinandersetzungen ausgetragen wurden.

### Anmeldung/Voraussetzung

Sehr gute Englischkenntnisse und die Fähigkeit zum Lesen von Frakturschrift werden vorausgesetzt. (Soweit keine ausreichende Fraktur-Lesekompetenz vorhanden ist, muss diese innerhalb der ersten Seminarwochen selbständig erworben und im Rahmen der eigenen Präsentation auch nachgewiesen werden). – Es empfiehlt sich, die LV mit der VL und/oder dem HS zu kombinieren, so lassen sich inhaltlich wie methodisch große Synergieeffekte erzeugen! (Geöffnet für die Gender Studies)

### Literatur

Honegger, Claudia: Die Ordnung der Geschlechter. Die Wissenschaften vom Menschen und das Weib 1750–1850, Frankfurt/M. 1991.

Opitz, Claudia: Aufklärung der Geschlechter, Revolution der Geschlechterordnung. Studien zur Politik- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts, Berlin u.a. 2002.

Opitz, Claudia/ Weckel, Ulrike/ Kleinau, Elke (Hgg.): Tugend, Vernunft und Gefühl. Geschlechterdiskurse der Aufklärung und weibliche Lebenswelten. Münster u.a. 2000.

Schiebinger, Londa: Am Busen der Natur. Erkenntnis und Geschlecht in den Anfängen der Wissenschaft, Stuttgart 1995.

Ulbrich, Claudia: "Geschlecht", in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, hgg. von Friedrich Jaeger. [http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248\\_edn\\_a1386000](http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a1386000)

Ulbrich, Claudia: "Geschlechterrollen", in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, hgg. von Friedrich Jaeger. [http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248\\_edn\\_a1387000](http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a1387000)

040012	<b>Das Zeitalter der Aufklärung</b>
<b>Dozierende:</b>	Lorenz
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 14:00 - 16:00, HGA 30

### Kommentar

In den gegenwärtigen öffentlichen Debatten wird die eigene „westliche“ oder „europäische“ Zivilisation meist als Ergebnis der „Aufklärung“ bezeichnet. Normen und Werte wie Menschenrechte, Gewissens-, Religions- und Forschungsfreiheit, Toleranz, Rechtsstaatlichkeit, das Recht auf Bildung und die Trennung von Kirche und Staat seien in der Aufklärung entwickelt, erkämpft und längerfristig umgesetzt worden. Wissenschaft und Rationalität hätten sich gegenüber religiöser Normativität durchgesetzt, auch die geistigen

Fundamente der Demokratie seien damals gelegt worden. In aller Regel gilt diese Phase im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts trotz der in den 1960er-Jahren diskutierten „Dialektik der Aufklärung“ (Horkheimer/Adorno) darum als etwas unbedingt Positives. Die Vorlesung will aus europäischer Perspektive mit besonderem Fokus auf den deutschsprachigen Raum einen Überblick über die wichtigsten Themen, ProtagonistInnen und deren Vernetzungen, technischen und medialen Bedingungen und gesellschaftlichen Auswirkungen geben, dabei aber auch Ambivalenzen und ‚blinde Flecken‘ der damaligen Diskurse aufzeigen.

### Literatur

Im Prinzip gibt jede greifbare historische Einführung ins Thema einen ersten Einblick. Besonders eignen sich jedoch:

Im Hof, Ulrich: Das Europa der Aufklärung, München 1993.

Körper, Esther-Beate: Die Zeit der Aufklärung. Eine Geschichte des 18. Jahrhunderts, Darmstadt 2006.

Meyer, Annette: Die Epoche der Aufklärung, Berlin 2010.

Müller, Winfried: Die Aufklärung, München 2002.

Stollberg-Rilinger, Barbara: Europa im Jahrhundert der Aufklärung, Stuttgart 2000.

Tschopp, Silvia Serena et al.: Aufklärung, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, hgg. von Friedrich Jaeger. [http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248\\_edn\\_a0283000](http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a0283000)

<b>040115</b>	<b>Übung zu speziellen Methoden und Theorien: Einführung in die feministische Wissenschaftskritik und historische Epistemologie (Bachelor)</b>
<b>Dozierende:</b>	Engel, Spengler
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 14:00 - 16:00, Raum: s. gesonderten Aushang

### Kommentar

Was ist (wissenschaftliches) Wissen? Wie wird und wurde es hergestellt? Welche sozialen, kulturellen, ökonomischen und ethischen Implikationen beeinflussen die Wissensproduktion in Europa seit der frühen Neuzeit?

Im Zentrum der Veranstaltung stehen Ansätze der (feministischen und postkolonialen) Wissenssoziologie und -kritik sowie der historischen Epistemologie von z.B. Donna Haraway, Gayatri Spivak oder Ludwik Fleck. In gemeinsamer Lektüre wollen wir ergründen, welche Rolle die Situierung der Forschenden, die Apparaturen im Labor oder die „Denkstile“ der jeweiligen Zeit spielten, wie sie Erkenntnisse beeinflussten und zum Denken über Differenzen – insbesondere über Gender, Class und Race – beitrugen.

Die Lektüre soll durch Beispiele der Wissensproduktion von der frühen Neuzeit bis heute ergänzt werden, die zeigen, wie stark wissenschaftliche Praxen von ihren Kontexten geformt wurden und werden. Themenschwerpunkte bilden etwa die Darstellungspraktiken der Naturforschung in der frühen Neuzeit, die aufkommenden „Wissenschaften über den Menschen“ seit dem späten 18. Jahrhundert, der frühe ethnografische Film, sowie die Entwicklung des Massentourismus und dessen Verschränkungen mit Ideologien wie Orientalismus und Imperialismus. Die Arbeit mit Quellenmaterial soll in diesem Zusammenhang die Methodenkompetenz der Teilnehmenden schulen sowie transdisziplinäre Zugänge zu kulturhistorischen Fragestellungen eröffnen.

### Literatur

- Berger, Peter L. und Luckmann, Thomas (1969): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie. Fischer, Frankfurt am Main.
- Fleck, Ludwig (1980): Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv. Suhrkamp, Frankfurt am Main.
- Haraway, Donna (2001): Situiertes Wissen. Die Wissenschaftsfrage im Feminismus und das Privileg einer partialen Perspektive. In: Sabine Hark (Hg.): Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie. Opladen: VS Verlag. S.281-298.
- Spivak, Gayatri Chakravorty (2007): Can the Subaltern Speak? Postkolonialität und Subalterne Artikulation. Wien: Turia + Kant.
- Reuter, Julia (2002): Ordnungen des Anderen. Zum Problem des Eigenen in der Soziologie des Fremden. transcript, Bielefeld.
- Rheinberger, Hans-Jörg (2006): Experimentalsysteme und epistemische Dinge. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S.20-40.

<b>040117</b>	<b>Höfische Kultur zwischen Barock und Aufklärung</b>
<b>Dozierende:</b>	Gonzalez
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 12:00 - 14:00, GA 04/149

### Kommentar

Die Forschungsbibliothek Gotha ist eine Bibliothek zur Kultur- und Wissensgeschichte der Frühen Neuzeit und Neuzeit. Die Bibliothek Gotha wurde 1647 als Hofbibliothek des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg unter Herzog Ernst I. in Schloss Friedenstein Gotha errichtet. Das Herzogtum war in der Frühen Neuzeit das politisch und kulturell bedeutendste der ernestinischen Fürstentümer. Die Herzöge verstanden sich in den Kernländern der Reformation als Sachverwalter des Luthertums und bauten die Bibliothek unter diesem Leitgedanken sowie mit einer ambitionierten Sammelpolitik zu einer Universalbibliothek aus. Neben der von Beginn an öffentlichen Hofbibliothek pflegten die Herzöge und Herzoginnen umfangreiche Privatbibliotheken, die ebenfalls in der Forschungsbibliothek enthalten sind.

Das Ziel der Exkursion in die Forschungsbibliothek Gotha ist die Vertiefung paläographischer Kenntnisse, die für die Erforschung der Frühen Neuzeit unabdingbar sind. Die inhaltliche Klammer bildet die Perspektive auf die Höfische Kultur der Frühen Neuzeit, wodurch sowohl Dokumente der Handschriftensammlung als auch der Alten Drucke Sammlung (zwei der größten Bestände der FB) einbezogen werden können. Somit ist gleichzeitig gewährleistet, dass mit unterschiedlichen Schrifttypen der Frühen Neuzeit gearbeitet werden kann.

Die Studierenden werden sowohl in methodische als auch theoretische Aspekte des Historischen Forschens eingeführt. Zusätzlich werden die unterschiedlichen Quellenarten und der durch die Analyse mögliche Erkenntnisgewinn immer wieder an den konkreten Quellen theoretisch fundiert erklärt. So wird es den Teilnehmer/-innen ermöglicht, inhaltliche Neugier mit methodischem Vorgehen zu verbinden. Durch die selbständige Arbeit mit den Quellen werden konkrete Forschungserfahrungen gesammelt, die eine praktische Vertrautheit mit wissenschaftlichen Arbeits- und Denkweisen einübt.

### Anmeldung/Voraussetzung

**Exkursion vom 02.05.-05.05.2017 in die Forschungsbibliothek Gotha, Selbstbeteiligung ca. 116 Euro**

### Literatur

Asch, Ronald G.: Europäischer Adel in der Frühen Neuzeit. Eine Einführung, Köln u. a. 2008.

Bastl, Beatrix: Ins herz khan man kein sehen. Weibliche Kommunikations- und Beziehungskulturen innerhalb der adligen familia in der Frühen Neuzeit, in: Eva Labouvie (Hg.): Schwestern und Freundinnen. Zur Kulturgeschichte weiblicher Kommunikation, Köln u. a. 2009, S. 305-319.

Gersmann, Gudrun: Art. Adel, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, hgg. von Friedrich Jaeger. [http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248\\_edn\\_a0026000](http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a0026000)

Ruppel, Sophie: Das Pfand und Band aller Handlungen Der höfische Brief als Medium des kulturellen Austauschs, in: Dorothea Nolde / Claudia Opitz (Hgg.): Grenzüberschreitende Familienbeziehungen. Akteure und Medien des Kulturtransfers in der Frühen Neuzeit, Köln u. a. 2008, S. 211-223.

Zu Selbstzeugnissen: <http://www.zeitenblicke.de/2002/02/index.html>

Bauer, Volker: Höfische Gesellschaft und höfische Öffentlichkeit im Alten Reich. Überlegungen zur Mediengeschichte des Fürstenhofs im 17. und 18. Jahrhundert, in: Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte 5 (2003).

050738	<b>Beneath the American Renaissance: 19th Century American Sensational Culture</b>
<b>Dozierende:</b>	Steinhoff
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Amerikanistik
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 10:00 - 12:00, GB 02/60

### Kommentar

This class is dedicated to the exploration of 19th century sensational culture. In his groundbreaking work *Beneath the American Renaissance* (1988), literary scholar David Reynolds disproves long-standing beliefs that the 'great' canonized authors of the so-called 'American Renaissance' were solitary literary figures rebelling against the social conventionality of their time. In contrast, he reveals how they were influenced by a number of highly popular and often sensational cultural texts long neglected in academic criticism. Taking its cue from Reynold's work, this class will investigate 19th century sensationalism by analyzing its manifestation both in canonized literary works by such authors as E.A. Poe, Nathaniel Hawthorne and Herman Melville, as well as in racy newspapers, dime novels and freak shows. In contrast to Reynold's study, we will, however, not primarily treat these popular literary and visual texts as a background to better understand the 'major' writers of the period, but we will rather focus on exploring the cultural politics of popular sensationalism in fiction, journalism and visual culture in their own right.

### Anmeldung/Voraussetzung

**Übung:** active participation, short written assignment and expert group;

**Seminar:** the above, plus term paper

040163	<b>Reform und Utopien in den USA des 19. Jahrhunderts</b>
<b>Dozierende:</b>	Wala
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 12:00 - 14:00, GA 04/149

### Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor. Informieren Sie sich bitte auf der Seite des Historischen Instituts.

<b>040221</b>	<b>Race und Gender in den britischen Kolonien Nordamerikas</b>
<b>Dozierende:</b>	Wala
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 16:00 - 18:00, GA 04/149

### Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor. Informieren Sie sich bitte auf der Seite des Historischen Instituts.

<b>040199</b>	<b>Biographie und Nationalsozialismus: Partizipation und Distanzierung im Spiegel von Autobiographie und Forschung</b>
<b>Dozierende:</b>	Brehl
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 16:00 - 18:00, Raum: s. gesonderten Aushang

### Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor. Informieren Sie sich bitte auf der Seite des Historischen Instituts.

<b>040211</b>	<b>Mächtige Frauen in der römischen Kaiserzeit</b>
<b>Dozierende:</b>	Scholten
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 12:00 - 14:00, GABF 04/356

### Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor. Informieren Sie sich bitte auf der Seite des Historischen Instituts.

## Praxismodul

Das Praxismodul soll den Studierenden die Möglichkeit einräumen, entsprechend ihrer eigenen beruflichen Perspektive Schwerpunkte zu setzen.

o8o 755	<b>Praktikum Joint Degree</b>
<b>Betreuung:</b>	Brand
<b>Modul(e):</b>	Praxismodul
<b>Dauer:</b>	160 Std. (4 Wochen)

### Kommentar

Das Praktikum zielt darauf ab, den Studierenden während ihres Master-Studiums berufspraktische Erfahrungen und Kompetenzen in solchen Berufsfeldern und Tätigkeitsbereichen zu vermitteln, die nach Abschluss des Studiums eine den erworbenen Qualifikationen entsprechende Berufstätigkeit bieten. Insbesondere soll das Praktikum dazu beitragen, die im Studium vermittelten theoretischen Inhalte und fachlichen Qualifikationen in Hinblick auf ihre Bedeutung für eine spätere Tätigkeit im Berufsfeld bzw. im Tätigkeitsbereich des Praktikums reflektieren und beurteilen zu können. Damit sollen die Entscheidungsgrundlagen für die Berufswahl verbessert und gegebenenfalls die Studienorientierung überprüft und korrigiert werden.

In Kombination mit dem Besuch des Workshops „GenderWissen in der Praxis“ sollen zusätzliche Informationen zur Praktikums- und Berufswahl bereitgestellt und einen Austausch zwischen Fachvertreter\*innen aus der Berufspraxis und Studierenden ermöglicht werden. Darüber hinaus werden die Studierenden zur Selbstreflexivität in Bezug auf die im Studium erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen angeregt. Die eingeladenen Expert\*innen fungieren ihrerseits gleichzeitig als Rollenvorbilder und Inspirationsgeber\*innen für die eigene berufliche Zukunft.

### Voraussetzungen

Anmeldung des Praktikums vor Beginn. Das Praktikum erfordert eine Beratung und Genehmigung durch die Studienfachkoordinatorin. Hier werden der Aufbau und Inhalt des Praktikums (Zeitstruktur, Aufgabenprofil, Möglichkeiten zur Entwicklung der fachlichen Kompetenz etc.) geklärt. Das Formular zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage der Gender Studies.

### Scheinerwerb

Der benotete Leistungsnachweis wird durch einen Praktikumsbericht erlangt. Der Bericht umfasst 15 Seiten und reflektiert die Erfahrungen des Praktikums aus Gender-Perspektive. Bitte denken Sie an das Beifügen der Praktikumsbescheinigung! Weitere Informationen zu den Praktikumsrichtlinien finden Sie unter: [http://www.sowi.rub.de/mam/content/genderstudies/praktikumsrichtlinien\\_joint\\_degree.pdf](http://www.sowi.rub.de/mam/content/genderstudies/praktikumsrichtlinien_joint_degree.pdf)

080 756	<i>GenderWissen in der Praxis-Workshop</i>
<b>Dozierende:</b>	Brand
<b>Modul(e):</b>	Praxismodul
<b>Zeit/Ort:</b>	04.08.2017, 10:00-16:00, GBCF 04/6II

### Kommentar

Seit dem Wintersemester 2005/06 veranstaltet das Studienfach *Gender Studies* den Workshop "GenderWissen in der Praxis". Vertreter\*innen aus unterschiedlichen Berufsfeldern sowie ehemalige Studierende der *Gender Studies* berichten von Ihren Erfahrungen. Im Zentrum der Veranstaltung stehen folgende Fragen: Was ist Genderwissen und wie wird es in der beruflichen Praxis umgesetzt? Welche beruflichen Chancen ergeben sich für Absolvent\*innen mit Genderwissen? Wie können Berufsfelder durch das Einbringen von Genderkompetenzen verändert werden?

In der Vergangenheit konnten Referent\*innen u.a. aus folgenden Bereichen und Unternehmen gewonnen werden: Gleichstellungsstellen der Städte Bochum, Essen, Heppenheim; Deutscher Gewerkschaftsbund, FUMA Fachstelle Gender NRW; Rubicon e. V. Köln; Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ); Heinrich-Böll-Stiftung; Deutsche BP AG; Henkel; Deutsche Telekom; genanet e.V.; Industriemuseum Cromford; Zentrum Frau in Beruf und Technik; Dis- sens e. V.; Stelle Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Bochum; Rosa Strippe e.V.; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Budrich Verlag; Jugend- und Kulturzentrum Werkstadt Witten; Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) Universität Duisburg-Essen; Bosch Rexroth; UNO; Gleichstellungsstelle der RUB; Career Service der RUB; Research School RUB.

Regelmäßiger Gast ist zudem Dr. Heike Hoppmann, Praktikumsbeauftragte der Fakultät für Sozialwissenschaft. Stöbern auf der ausführlichen Praktika-Seite der Fakultät lohnt sich: <http://www.sowi.rub.de/praktika/>.

Sie haben eine Idee und würden sich über Expert\*innen aus einem bestimmten Berufsfeld freuen? Wir nehmen sehr gerne Vorschläge aus der Studierendenschaft an. Senden Sie einfach eine Mail an [genderstudies@rub.de](mailto:genderstudies@rub.de).

### Scheinerwerb

Für Studierende des Joint-Degree-Studienprogramms obligatorisch, aktive Teilnahme ist erwünscht.

## Freies Wahlmodul

Freies Studium zur Aneignung weiterer Schlüsselqualifikationen oder zur Vertiefung.

Veranstaltungen können z.B. hier gefunden werden:

- Zentrum für ökonomische Bildung: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/zfoeb/>
- Zentrum für Fremdsprachenausbildung (ZfA): <http://www.ruhr-uni-bochum.de/zfa/>
- Für Veranstaltungen aller Fakultäten der RUB: <https://vspl-campus.ruhr-uni-bochum.de/campus/all/groups.asp>

## Integratives Forschungskolloquium

Das Fachkolloquium behandelt die Themen der geplanten Masterarbeiten sowie die Themen der mündlichen Abschlussprüfung. **Studierende sollten das Kolloquium bei derjenigen Person belegen, welche auch als Betreuer\*in der Abschlussarbeit in Frage kommt bzw. ausgewählt wurde.** Für die Betreuung kommen die kernlehrenden Professorinnen in Frage. Für Rückfragen wenden Sie sich gern an Maximiliane Brand.

080616	Kolloquium und Forschungswerkstatt
Dozierende:	Sabisch
Zeit/Ort:	Mo, 10:00 - 14:00 GBCF 05/606 (14 täglich)

### Kommentar

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Begleitung von Abschlussarbeiten und -prüfungen. In "Werkstattgesprächen" wird den Studierenden die Möglichkeit gegeben, erste Ideen, Thesen oder Konzepte zu entwickeln; fortgeschrittene Arbeiten können präsentiert und diskutiert werden

### Voraussetzungen

Abschlussarbeit im Bereich Geschlechterforschung, qualitative Methoden

040245	Examenskolloquium
Dozierende:	Lorenz
Zeit/Ort:	Di, 18:00 - 20:00 GABF 04/516

### Kommentar

Das Kolloquium dient primär der Vorbereitung auf und Begleitung der eigenen Examensphase. Im Vordergrund steht die Vorstellung und kritische Diskussionen eigener Masterarbeiten / Dissertationsprojekte als work in progress. Etwaige einzelne (hochschulöffentliche) frühneuzeitliche Gastvorträge zu unterschiedlichen thematischen und methodischen Perspektiven dienen der Erweiterung des Horizontes, v.a. aber der Reflektion über das eigene Vorgehen in Bezug auf Themenwahl und Methodik sowie Umgang mit Quellen und Forschungsstand. Für Masterarbeiten und Dissertationen, die am Lehrstuhl betreut werden (sollen) ist die Teilnahme Voraussetzung. Wer noch kein eigenes Projekt vorstellen kann, muss in Absprache mit der Dozentin im Plenum einen selbst gewählten methodischen oder theoretischen Ansatz vorstellen.

### Voraussetzungen

Für Masterarbeiten und Dissertationen, die am Lehrstuhl betreut werden (sollen) ist die Teilnahme Voraussetzung.

<b>040673</b>	<b>Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen</b>
<b>Dozierende:</b>	Söll
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 08:00 - 10:00 GA 6/62

### Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor. Informieren Sie sich bitte auf der Seite der Kunstgeschichte.

**Checkliste Joint Degree Gender Studies (I-Fach M. A.)  
mit Auslandsemester im *Winter in Graz***

**Module in Bochum:**

**Basismodul**

- Einführung in die Theorien der Geschlechterforschung (Teil 1)
- Einführung in die Methoden der Gender Studies (Teil 2)
- Tutorium
- Forschungsworkshop

**Arbeit, Institutionen & kulturelle Praktiken I (A)**

- Teil 1 \_\_\_\_\_
- Teil 2 \_\_\_\_\_
  
- Modulabschlussprüfung: \_\_\_\_\_ (Termin)

**Arbeit, Institutionen & kulturelle Praktiken II (A)**

- Teil 1 \_\_\_\_\_
- Teil 2 \_\_\_\_\_
  
- Modulabschlussprüfung: \_\_\_\_\_ (Termin)

**Kulturelle & mediale Repräsentationen I (B)**

- Teil 1 \_\_\_\_\_
- Teil 2 \_\_\_\_\_
  
- Modulabschlussprüfung: \_\_\_\_\_ (Termin)

**Identitäten, Positionen, Differenzen I (C)**

- Teil 1 \_\_\_\_\_
- Teil 2 \_\_\_\_\_
  
- Modulabschlussprüfung: \_\_\_\_\_ (Termin)

**Praxismodul**

- Praktikum (im Umfang von 160 Std./4 Wochen)
- Teilnahme am Praxisworkshop „GenderWissen in der Praxis“
- Praktikumsbericht

## Module in Graz:

### Identitäten, Positionen, Differenzen I (C)

Teil 1 \_\_\_\_\_

Teil 2 \_\_\_\_\_

  

### Identitäten, Positionen, Differenzen II (C)

Teil 1 \_\_\_\_\_

Teil 2 \_\_\_\_\_

  

### Kulturelle & mediale Repräsentationen II (B) (Vertiefung)

Teil 1 \_\_\_\_\_

### Freies Wahlmodul (individuell) (8 CP)

Anzahl der absolvierten Veranstaltungen kann variieren

---

---

---

## Masterabschluss in Bochum:

Integratives Fachkolloquium

Masterarbeit (4-6 Mon.)

mündliche Abschlussprüfung (30-45 Min.)

  
  

## Notizen:

---

---

---

---

---

---

---

**Checkliste Joint Degree Gender Studies (I-Fach M. A.)  
mit Auslandsemester im Sommer in Graz**

**Module in Bochum:**

**Basismodul**

- Einführung in die Theorien der Geschlechterforschung (Teil 1)
- Einführung in die Methoden der Gender Studies (Teil 2)
- Tutorium
- Forschungsworkshop

**Arbeit, Institutionen & kulturelle Praktiken I (A)**

- Teil 1 \_\_\_\_\_
- Teil 2 \_\_\_\_\_
  
- Modulabschlussprüfung: \_\_\_\_\_ (Termin)

**Identitäten, Positionen, Differenzen I (C)**

- Teil 1 \_\_\_\_\_
- Teil 2 \_\_\_\_\_
  
- Modulabschlussprüfung: \_\_\_\_\_ (Termin)

**Identitäten, Positionen, Differenzen II (C)**

- Teil 1 \_\_\_\_\_
- Teil 2 \_\_\_\_\_
  
- Modulabschlussprüfung: \_\_\_\_\_ (Termin)

**Kulturelle & mediale Repräsentationen II (B)**

- Teil 1 \_\_\_\_\_
- Teil 2 \_\_\_\_\_
  
- Modulabschlussprüfung: \_\_\_\_\_ (Termin)

**Freies Wahlmodul (individuell) (12 CP)**

Anzahl der absolvierten Veranstaltungen kann variieren

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**Module in Graz:**

**Arbeit, Institutionen & kulturelle Praktiken II (A)**

Teil 1 \_\_\_\_\_

Teil 2 \_\_\_\_\_

Praxisreflektion

Praktikum (100h)

**Soziale Prozesse und Strukturen (nur in Graz)**

Teil 1 \_\_\_\_\_

Teil 2 \_\_\_\_\_

Praxisreflektion

Praktikum (100h)

**Kulturelle & mediale Repräsentationen I (B)**

Teil 1 \_\_\_\_\_

**Masterabschluss in Bochum:**

**Integratives Fachkolloquium**

**Masterarbeit (4-6 Mon.)**

**mündliche Abschlussprüfung (30-45 Min.)**

**Notizen:**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---